N!-Region Raum Bad Boll

N!-Plan

mit Leitbild, Zielen und Maßnahmen

Gefördert von

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Im Rahmen der

Nachhaltig handeln
Baden-Württemberg

Inhalt

N!-Region Raum Bad Boll: Idee und Ziele 3
Warum nachhaltige Kommunalentwicklung? 3

Der Weg zum nachhaltigen Entwicklungskonzept der N!-Region Raum Bad Boll 4
Die Nachhaltigkeitsberichte 4
Bürgerschaft einbinden – Duales Vorgehen N!-Region Raum Bad Boll 4
Haushaltsbefragung zu Beginn des Nachhaltigen Entwicklungskonzepts 5
Der Nachhaltigkeitsbeirat der N!-Region 5

Nachhaltiges Entwicklungskonzept für die N!-Region Raum Bad Boll 10
Themenbereiche und Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung im GVV Raum Bad Boll 10
Die Leitsätze für eine nachhaltige Entwicklung im Raum Bad Boll 11
Priorisierte Handlungsfelder nachhaltige Entwicklung in der N!-Region Raum Bad Boll 14
Zielformulierungen und konkrete Ideen für Maßnahmenvorschläge 15

Finale Priorisierung / endgültige Maßnahmenvorschläge 22

Nachhaltigkeit braucht Öffentlichkeit 22

Maßnahmen mit höchster Priorität 24

Maßnahmenvorschläge mit nachgeordneter Priorität 37

Ausblick: Wie geht es weiter in der N!-Region Raum Bad Boll? 67
Budget für die Umsetzung 67
Der Nachhaltigkeitsbeirat und Arbeitsgruppen 67
Überprüfung / Bewertung der Ziele und Maßnahmen 67

N!-Region Raum Bad Boll: Idee und Ziele

Der Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Raum Bad Boll hat im Mai 2017 die Nachhaltigkeitsregion Raum Bad Boll gegründet. Gemeinsam möchten die sechs Mitgliedsgemeinden der N!-Region: Aichelberg, Bad Boll, Dürnau, Gammelshausen, Hattenhofen und Zell unter Aichelberg, die Potenziale einer nachhaltigen Entwicklung für sich nutzen, um die Zukunft des Raums Bad Boll aktiv zu gestalten.

Ein nachhaltiges, interkommunales Entwicklungskonzept für die N!-Region Raum Bad Boll soll die Leitplanken und den Orientierungsrahmen für die zukunftsfähige Entwicklung des GVV Raum Bad Boll liefern.

Warum nachhaltige Kommunalentwicklung?

Nicht erst seit der Unterzeichnung der UN Agenda 2030 und der damit verbundenen 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (SDG), durch die 193 UN-Mitgliedsstaaten im September 2015 ist klar, Nachhaltigkeit hat neben einer globalen eine sehr bedeutende lokale Seite.

Denn es zeigt sich immer mehr, dass viele der ökologischen, sozialen und ökonomischen Zukunftsfragen auch und vor allem auf der Ebene der Städte und Gemeinden zu lösen sind: angefangen von der Integration, über demografischen Wandel, die Transformation der Mobilität, den Klimaschutz bis hin zur Bildung. Kommunen sind der Schlüssel für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

Abbildung: Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der AGENDA 2030

Warum eine N!-Region?

Beim Thema Nachhaltigkeit ist es wie bei anderen Themen auch: nicht jeder muss das Rad neuerfinden. Viele positive Effekte können erzielt werden, wenn man sich zusammentut und Synergien nutzt. Die sechs Mitgliedsgemeinden des GVV Raum Bad Boll können auf viele Jahre erfolgreicher interkommunaler Zusammenarbeit zurückblicken und haben auch die entsprechende Infrastruktur für eine solche Zusammenarbeit geschaffen.

Die N!-Region Raum Bad Boll ist die zweite N!-Region Baden-Württembergs, in der Kommunen gemeinsam Lösungsansätze für mehr Nachhaltigkeit erarbeiten und umsetzen. Die N!-Region Raum Bad Boll ist ein Pilotprojekt der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg und wird vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtshaft Baden-Württemberg fachlich begleitet und finanziell gefördert.

Der Weg zum nachhaltigen Entwicklungskonzept der N!-Region Raum Bad Boll

Die Nachhaltigkeitsberichte

Wo stehen die sechst Mitgliedskommunen und der Gemeindeverwaltungsverband in Sachen Nachhaltigkeit? Zur Klärung dieser Frage wurden im Vorfeld des nachhaltigen Entwicklungskonzeptes für die N!-Region Raum Bad Boll Nachhaltigkeitsberichte erstellt: für jede Einzelgemeinde und für den GVV Raum Bad Boll.

Mit den Nachhaltigkeitsberichten wurden die Nachhaltigkeits-Aktivitäten innerhalb des sechs Gemeinden und des GVV Raum Bad Boll erfasst, strukturiert, bilanziert und letztlich auch dokumentiert. Alle Berichte wurden als Statusberichte angelegt, um den aktuellen Stand der Nachhaltigkeitsaktivitäten festzuhalten. Neben der reinen darstellenden Beschreibung von Aktivitäten, wurden diese, dort wo es möglich war, mit Hilfe von Indikatoren bewertet. Die Nachhaltigkeitsberichte lieferten eine Grundlage für den weiteren Prozess.

Bürgerschaft einbinden – Duales Vorgehen N!-Region Raum Bad Boll

Nachhaltigkeit lebt vom Mitmachen. Politik kann zwar wichtige und notwendige Rahmenbedingungen schaffen, nachhaltige Entwicklung wird aber nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, die Menschen mitzunehmen, einzubinden und Nachhaltigkeit verständlich und erfahrbar zu machen. Daher war es den Projektverantwortlichen ein wichtiges Anliegen, auch die Sichtweise und Meinung der Bürgerschaft kennenzulernen und diese mit in die nachhaltige Entwicklungskonzeption einfließen zu lassen. Das interkommunale Nachhaltigkeitskonzept für die N!-Region Raum Bad Boll wurde also nicht hinter verschlossenen (Rathaus-)Türen erarbeitet, sondern setzte von Anfang an auf eine Einbindung und Beteiligung der Öffentlichkeit. Mit einer Haushaltsbefragung zum Thema Nachhaltigkeit und einem Nachhaltigkeitsbeirat, der mit Bürgerinnen und Bürgern aus den sechs Mitgliedsgemeinden besetzt ist, wurden zwei unterschiedliche Wege der Beteiligung gewählt.

Haushaltsbefragung zu Beginn des Nachhaltigen Entwicklungskonzepts

Wie denken die Bürgerinnen und Bürger über wesentliche Fragen einer nachhaltigen Entwicklung und welche Themen brennen ihnen unter den Nägeln. Um dies herauszufinden, wurden alle 7.000 Haushalte der N!-Region Raum Bad Boll im September und Oktober 2017 mit Hilfe eines Fragebogens befragt. Folgende Themen sind der Bürgerschaft der N!-Region besonders wichtig:

Abbildung: Bewertung und Wichtigkeit von Nachhaltigkeits-Themen / Handlungsfeldern

Die Top-Themen nochmals im Überblick

- Nachhaltige Mobilität
- Klimaschutz und Energiewende
- Ressourcenschutz (Umwelt-, Naturschutz, Biologische Vielfalt)
- Wirtschaft und Arbeit (inkl. Nahversorgung / Konsum)
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Soziale Gerechtigkeit / Miteinander (Kinder, Jugendliche, Senioren, Ehrenamt Teilhabe, Beteiligung)

Der Nachhaltigkeitsbeirat der N!-Region

Um einen Entwurf für das nachhaltige Entwicklungskonzept für die N!-Region Raum Bad Boll zu erarbeiten, wurde ein Nachhaltigkeitsbeirat berufen. Im kommunalen Kontext sind Nachhaltsbeiräte aus großen Städten bekannt, z.B. Freiburg oder Heidelberg. Innerhalb von kleinen und mittleren Gemeinden sind Nachhaltigkeitsbeiräte ein absolutes Novum. Der GVV Raum Bad Boll ist in Baden-Württemberg der einzige kommunale Verwaltungsverband, in dem ein Nachhaltigkeitsbeirat aktiv ist. Der Nachhaltigkeitsbeirat besteht im Kern aus insgesamt 12 Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedsgemeinden der N!-Region Raum Bad Boll, den sechs Gemeindebürgermeistern und dem Geschäftsführer des GVV Raum Bad Boll.

Im Rahmen der Haushaltsbefragung konnten sich Bürgerinnen und Bürger für einen Sitz im Beirat bewerben. Über 100 Bewerbungen gingen ein. Im Losverfahren wurde die Besetzung des Beirats ermittelt.

Die Mitglieder des Nachhaltigkeitsbeirats der N!-Region

Gemeinde Aichelberg

- Gerhard Klukas
- Rüdiger Kopper
- Bürgermeister Martin Eisele

Gemeinde Bad Boll

- Gabriele Baumhauer
- Julia Taubert
- Bürgermeister Hans-Rudi Bührle

Gemeinde Dürnau

- Dennis Kretzschmar
- Matthias Meyder
- Bürgermeister Markus Wagner

Gemeinde Gammelshausen

- Ursula Bader
- Hans Hohlbauch
- Bürgermeister Daniel Kohl

Gemeinde Hattenhofen

- Samia Gherbaoui
- Bernd Haller
- Bürgermeister Jochen Reuter

Gemeinde Zell u. A.

- Simon Scherrenbacher
- Kurt Ulmer
- Bürgermeister Werner Link

GVV Raum Bad Boll

- Michael Deiss

Der Nachhaltigkeitsbeirat nahm im Januar 2018 seine Tätigkeit auf. Begleitet vom Moderatorenteam von IDEE-n – Büro für nachhaltige Kommunikation entwickelte der N!-Beirat bei insgesamt acht Arbeitstreffen einen Entwurf für ein nachhaltiges Entwicklungskonzept für den Raum Bad Boll (inkl. Vorschläge für Leitsätze, Ziele, Maßnahmen, Umsetzungsplanung).
Die Arbeitssitzungen des N!-Beirats fanden in der Regel abends zwischen 19:00 und 22:00 Uhr in unterschiedlichen Räumlichkeiten der sechs Verbandsgemeinden statt. Die Arbeitstreffen waren nicht öffentlich. Die Öffentlichkeit wurde über den Inhalt der Arbeitstreffen aber über das Mitteilungsblatt und die Internetseite der N!-Region Raum Bad Boll (**www.n-region-raum-bad-boll.de**) informiert. Zusätzlich wurden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, die sich um einen Platz im N!-Beirat beworben haben, per Anschreiben über die jeweiligen Ergebnisse der Beirats-Sitzungen informiert.

Öffnung des Beirats für die Öffentlichkeit

Am 8. Mai 2018 tagte der N!-Beirat der N!-Region öffentlich, um seine bis dahin erarbeiteten Ergebnisse den Bürgerinnen und Bürgern des GVV Raum Bad Boll vorzustellen, um deren ergänzende Ideen einzuholen sowie Arbeitsgruppen zu bilden, um gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern vertiefend weiterzuarbeiten.

Folgende Arbeitsgruppen (AGs) wurden durch den Beirat gegründet:

AG 1: Rad- und Fußwegekonzepte

AG 2: Nachbarschaftshilfe

AG 3: Flächen sparendes Bauen

AG 4: N!-Check

AG 5: Initiative gegen das Artensterben

Folgende Mitglieder ergänzen seither regelmäßig und aktiv den Nachhaltigkeitsbeirat der N!-Region:

- Carmen Ketterl (AG: Rad- und Fußwegekonzepte)
- Walter Scheurer (AG: Nachbarschaftshilfe)
- Walter Bader (AG: Flächen sparendendes Bauen)
- Hans Ley (AG: Flächen sparendes Bauen)
- Wolfgang Liebrich (AG: Flächen sparendes Bauen)
- Juliane Kästner (AG: Initiative gegen das Artensterben / N!-Check)
- Ulrike Saarbourg (AG: Initiative gegen das Artensterben)
- Andreas Tastl (AG: Initiative gegen das Artensterben)

Impressionen aus den Arbeitssitzungen des N!-Beirats

Nachhaltiges Entwicklungskonzept für die N!-Region Raum Bad Boll

Themenbereiche und Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung im GVV Raum Bad Boll

Abb. Themenbereiche und Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung (in Anlehnung an die Themenbereiche und Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg)

Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg hat für kommunale Nachhaltigkeitsprozesse Themenbereiche und Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung ausgearbeitet. Die Handlungsfelder berücksichtigen die kommunale Praxis und die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele.
In Anlehnung an diese Handlungsfelder wurden die Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung für die N!-Region Raum Bad Boll abgeleitet.

Die Leitsätze für eine nachhaltige Entwicklung im Raum Bad Boll

In einem ersten Arbeitsschritt hat der Nachhaltigkeitsbeirat der N!-Region Raum Bad Boll zu allen 21 oben beschriebenen Handlungsfeldern Leitsätze formuliert. Die Leitsätze sind allgemeingültig und bilden den Orientierungsrahmen oder das Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung in der N!-Region Raum Bad Boll. Für alle künftig zu treffenden kommunalpolitischen Entscheidungen im GVV Raum Bad Boll sollen die Leitsätze die Diskussionsgrundlage bilden. Es ist nicht auszuschließen, dass es bei der Berücksichtigung der Leitsätze zu Zielkonflikten kommen kann und daher Entscheidungen häufig nur unter Abwägung der Leitsätze getroffen werden können.

Die Leitsätze sind den vier Themenbereichen und innerhalb der Themenbereiche den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet.

Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit

Leitsatz 1: Klimaschutz und Energiewende
Wir übernehmen Verantwortung für den Klimaschutz, unterstützen Energieeffizienz, Energieeinsparung und die Nutzung erneuerbarer Energien.

Leitsatz 2: Anpassung an den Klimawandel
Der Klimawandel und mögliche Anpassungen an diesen stellen auch Kommunen vor große Herausforderungen. Daher unternehmen wir Schritte, um umweltbezogene Gefahren als Folge des Klimawandels zu minimieren bzw. diesen vorzubeugen.

Leitsatz 3: Natürliche Ressourcen
Wir übernehmen Verantwortung für eine zukunftsgerechte Kommunal- und Raumentwicklung, setzen uns aktiv für den Schutz sowie den Erhalt der Lebensgrundlagen, unserer Natur- und Kulturlandschaft ein. Belastungen für Mensch, Natur und Umwelt sowie den Verbrauch von Flächen halten wir möglichst gering.

Leitsatz 4: Biologische Vielfalt
Wir erachten die biologische Vielfalt als Voraussetzung für intakte sowie funktionsfähige Ökosysteme. Daher setzen wir uns für den Schutz, den Erhalt und die Entwicklung der Vielfalt an Pflanzen, Tieren und deren Lebensräume ein.

Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit

Leitsatz 5: Zunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Wir unterstützen die Entwicklung einer zukunfts- und wettbewerbsfähigen, ökologisch tragfähigen sowie sozial verantwortlichen Wirtschaftsstruktur.

Leitsatz 6: Nahversorgung und lokale Wertschöpfung
Die Nahversorgung der Bevölkerung ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher fördern und stärken wir Infrastrukturen, die lokale Wertschöpfung, den Einzelhandel, das Handwerk, öffentliche bzw. private Dienstleistungen, die Produktion sowie den Absatz lokaler und regionaler Produkte.

Leitsatz 7: Nachhaltiger Konsum
Wir unterstützen und fördern verantwortungsvolle Konsum- und Lebensstile, den umsichtigen Gebrauch von Ressourcen, nachhaltige Produktionsweisen, fairen Handel und gehen im Rahmen unserer Möglichkeiten mit gutem Beispiel voran.

Leitsatz 8: Nachhaltige Mobilität
Wir verstehen Mobilität als Grundbedürfnis einer modernen Gesellschaft und setzen uns für innovative, ökologische und soziale Mobilitätskonzepte und -alternativen ein.

Themenbereich: Soziales und Gesellschaft

Leitsatz 9: Soziale, sichere und Kommune
Wir unterstützen eine gesundheitsfördernde Lebenswelt, das Wohlbefinden, den Schutz vor Gefahren und die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger. Wir setzen uns für ein attraktives Wohnumfeld mit angemessener sozialer, umweltgerechter und flächensparender Infrastruktur sowie für einen angemessenen und für alle Gruppen der Bevölkerung erschwinglichen Wohnraum ein.

Leitsatz 10: Handlungsfeld: Kultur und Freizeit
Wir geben Raum für Begegnung, Sport, Erholung, Kunst, Kultur und Geschichte. Sportliche, kulturelle sowie andere Angebote der Freizeitgestaltung für alle gesellschaftlichen Gruppen werden gestärkt und unterstützt.

Leitsatz 11: Familienfreundlichkeit und demografischer Wandel
Wir verstehen unsere Kommune als attraktiven Lebensort auch und gerade für Familien (Eltern, Kinder, Jugendliche und Senioren). Gemeinsam mit relevanten Akteuren entwickeln wir Aktivitäten, um die Interessen von Familien zu stärken bzw. zu fördern und den Folgen des demografischen Wandels zu begegnen.

Leitsatz 12: Soziales Miteinander, Integration und Gerechtigkeit
Wir bieten eine Heimat für alle Menschen und unterstützen den gesellschaftlichen und interkulturellen Dialog, die Solidarität sowie die Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Alle Menschen sollen im Sinne der Chancengleichheit, unabhängig von Herkunft, Religion, Nationalität, Alter, Geschlecht oder Behinderung, gleichberechtigt am Kommunalgeschehen teilhaben können. Menschen in besonderen Lebenslagen erhalten Schutz und Unterstützung.

Themenbereich: Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung

Leitsatz 13: Strategische Maßnahmen für nachhaltige Entwicklung
Mit Planungs-, Überprüfungs- und Managementinstrumenten entwickeln wir den Prozess der nachhaltigen Entwicklung unser Kommune stetig weiter.

Leitsatz 14: Nachhaltigkeit in der Verwaltung
Wir verstehen nachhaltige Entwicklung als Ressort übergreifende Verwaltungsaufgabe und wichtiges Entscheidungsprinzip. Im täglichen Handeln gehen wir mit gutem Vorbild voran und tragen dies nach außen.

Leitsatz 15: Fiskalische Nachhaltigkeit
Wir verpflichten uns zu einer verantwortungsvollen Haushaltsführung, die nicht zu Lasten nachfolgender Generationen geht. Der Schuldenabbau hat hohe Priorität und Investitionen haben zukunftssichernden Charakter.

Leitsatz 16: Bürgerbeteiligung
Wir ermöglichen offene und transparente Entscheidungsprozesse unter frühzeitiger Information sowie Einbindung der Bürgerschaft. Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern erfolgt transparent, fair und chancengleich.

Leitsatz 17: Bürgerengagement
Eine vielfältige Vereinsstruktur und bürgerschaftliches Engagement zeichnen eine lebendige Kommune aus. Wir anerkennen, fördern und wertschätzen die ehrenamtliche und gemeinwohlorientierte Arbeit von Vereinen, Institutionen, Initiativen, Gruppen und Personen.

Leitsatz 18: Interkommunale Zusammenarbeit
Interkommunale Zusammenarbeit bietet die Chance für eine zukunftsgerechte Kommunalentwicklung. Wir bündeln Kompetenzen sowie Ressourcen und schaffen Synergien mit anderen Kommunen.

Leitsatz 19: Bildung
Für eine zukünftige Entwicklung und eine neue Alltagskultur bedarf es Bildung und Gestaltungskompetenz. Daher unterstützen und fördern wir Bildung allgemein, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bildungsgerechtigkeit und die Vernetzung von Bildungswegen.

Leitsatz 20: Innovationen für eine zukünftige Entwicklung
Wir unterstützen und fördern die Entstehung von zukunftsbeständigen Innovationen in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie.

Leitsatz 21: Globale Verantwortung
Wir sind uns unserer globalen Verantwortung bewusst. Wir begrüßen internationale und entwicklungspolitische Zusammenarbeit auch auf kommunaler Ebene und unterstützen diese. Der im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 und den darin enthaltenen 17 Entwicklungszielen, die Sustainable Development Goals (SDG), messen wir eine wichtige Bedeutung bei.

Priorisierte Handlungsfelder nachhaltige Entwicklung in der N!-Region Raum Bad Boll

Abb. Die zwölf priorisierten Handlungsfeldern aus den vier Themenbereichen

In einem ersten Priorisierungsprozess hat der Nachhaltigkeitsbeirat der N!-Region Raum Bad Boll zunächst zwölf Handlungsfelder ausgewählt, die intensiver bearbeitet und für die konkrete Ziele formuliert und Maßnahmenvorschläge entwickelt werden sollten.

Folgende zwölf Handlungsfelder hat der Beirat zur vertiefenden Betrachtung priorisiert:

Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit

- Klimaschutz und Energiewende
- Natürliche Ressourcen
- Biologische Vielfalt

Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit

- Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
- Nahversorgung und lokale Wertschöpfung
- Nachhaltiger Konsum
- Nachhaltige Mobilität

Themenbereich: Soziales und Gesellschaft

- Soziale, sichere und gesunde Stadt
- Soziales Miteinander, Gerechtigkeit und Integration

Themenbereich Rahmen für nachhaltige Entwicklung

- Fiskalische Nachhaltigkeit
- Bürgerengagement
- Globale Verantwortung

Zielformulierungen und konkrete Ideen für Maßnahmenvorschläge

Für die zwölf priorisierten Handlungsfelder hat der Nachhaltigkeitsbeirat der N!-Region insgesamt 20 konkrete Zielvorschläge und 23 Ideen für Maßnahmen entwickelt.
Die Vorschläge für Ziele und Maßnahmen werden im Folgenden geordnet nach Themenbereichen und Handlungsfeldern dargestellt.

Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit

KLIMASCHUTZ & ENERGIEWENDE

Zielvorschlag

- **In der N!-Region sollen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um den privaten Energieverbrauch zu reduzieren.**

Maßnahmenvorschlag

- **Unabhängige Energieberatung** mit vertiefenden Ideen wie
  - Auf den Raum Bad Boll zugeschnittene Infobroschüre
  - Darstellung der Potenziale regenerativer Energien

NATÜRLICHE RESSOURCEN

Zielvorschläge

- **Naturräume und Heimat erhalten durch flächensparende Bauformen.**
- **Durch geeignete Maßnahmen wird der Plastik(tüten)verbrauch in der N!-Region deutlich reduziert. Langfristiges Ziel ist die Plastik(tüten)freie N!-Region.**

Maßnahmenvorschläge

- **Einführung Tütle (nachhaltige Papiertragetasche aus Recyclingmaterial)**
- **Ideen-Papier zum flächensparenden Bauen mit vertiefenden Ideen wie**
  - Bereits versiegelte Flächen umnutzen
  - Ausbau/Reaktivierung bestehender Infrastrukturen (Gewerbe)
  - Interkommunales Gewerbegebiet für N! Region Raum Bad Boll
  - Beratung für Altbausanierung

BIOLOGISCHE VIELFALT

Zielvorschläge

- **Zum Schutz der biologischen Vielfalt wird bei der Bewirtschaftung von kommunalen Flächen auf Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden verzichtet.**
- **Bienen- und insektenfreundliche Blühflächen oder Projekte werden initiiert.**
- **Die N!-Region setzt sich für eine ökologische und vielfältige Landwirtschaft ein.**

Maßnahmenvorschläge

- **Initiative gegen Artensterben mit vertiefenden Ideen wie**
  - N!-Region Honig, N!-Region-Samen Mischung
  - Umgestaltung von kommunalen Grünflächen in artenreichen Bienenweiden
  - Arbeitskreis Landwirtschaft
  - Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche
  - Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden

Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit

ZUKUNFTSFÄHIGES WIRTSCHAFTEN & ARBEITEN

Zielvorschlag

- **Bei der Planung neuer Gewerbeflächen und -gebiete in der N!-Region werden diese unter Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien entwickelt.**

Maßnahmenvorschlag

- **Nachhaltiges Gewerbegebiet mit vertiefenden Ideen wie**
  - Konzentration von Klein-Gewerbegebieten
  - Bus/Bahnhaltestelle
  - Mehrere Stockwerke
  - Energieversorgung durch erneuerbare Energien
  - Wohnraum auf Gewerbebetrieben und Nahversorgern

NAHVERSORGUNG & LOKALE WERT-SCHÖPFUNG

Zielvorschlag

- **Der Raum Bad Boll zeichnet sich durch eine Vielzahl von lokalen Produkten aus. Die Bekanntheit und die Vermarktung dieser Produkte soll gestärkt und verbessert werden.**

Maßnahmenvorschlag

- **Regionale Direktvermarktung stärken mit vertiefenden Ideen wie**
- **Eigene Online-Plattform inkl. Shop für lokale Händler und Produzenten mit vertiefenden Ideen wie**
  - Regio-Kiste (mobile Verkaufsbox für regionale Produkte).
  - Möglichkeit zur Auslieferung mit „Boller-Wagen“ oder angepasstem E-Lastenrad-Konzept
  - Regio-Broschüre, überregionale Werbung, Infos im Mitteilungsblatt
  - „Regio-Menü“ der heimischen Gastronomen
  - Angebot regionaler Produkte im Supermarkt

NACHHALTIGER KONSUM

Zielvorschlag

- **In der N!-Region werden, unter Einbeziehung der Bürgerschaft (Alt und Jung), Angebote geschaffen, die der Wegwerfgesellschaft entgegenwirken.**

Maßnahmenvorschläge

- **Repair-Café / Reparatur Werkstatt**
- **Warentauschtage mit vertiefenden Ideen wie**
  - Digitale Plattform fürs Teilen
  - Differenziert nach Produktgruppen (Haushalt, Garten, Jugend, …)
  - Fahrradbörse
  - Teilen von Handwerksmaschinen (Rasenmäher, Kreissägen, …)

NACHHALTIGE MOBILITÄT

Elektro-Mobilität

Zielvorschlag

- **Die Elektromobilität wird zu einer bedeutenden Säule des Mobilitätsangebotes im GVV Raum Bad Boll. Dazu werden vorhandene kommunale und interkommunale Angebote ausgebaut und gemeinsam mit der Privatwirtschaft die notwendige Infrastruktur gestärkt.**

Maßnahmenvorschläge

- **E-Ladesäulen**
- **Elektrifizierung Diakonieflotte**
- **Ausbau LORENZ mit vertiefenden Ideen wie**
  - Lieferservice, Kombination mit Boller-Wagen
  - Bürgerservice mobil mit dem LORENZ-mobile-Verwaltung
  - LORZENZ auch als Sharing-Modell anbieten (LORENZplus)

NACHHALTIGE MOBILITÄT

Mitfahren

Zielvorschlag

- **Das vorhandene Mobilitätsangebot soll durch (private) Mitfahrangebote ergänzt und verbessert werden.**

Maßnahmenvorschläge

- **Mitfahrbänkle mit vertiefenden Ideen wie**
  - Innovative und moderne Mitfahrbänkle aus nachhaltigen Baustoffen (studentischer Wettbewerb des KIT)
  - Roter Punkt am Auto signalisiert Mitnahmebereitschaft
  - Spendenaufruf an Bevölkerung für Bezahlung der Mitfahrbänkle
- **Mitfahrzentrale für die N!-Region Raum Bad Boll mit vertiefenden Ideen wie**
  - Online-Plattform
  - Kooperation mit passendem Anbieter

NACHHALTIGE MOBILITÄT

ÖPNV (Busse und Bahnen)

Zielvorschlag

- **Die N!-Region macht sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für einen attraktiven ÖPNV in den Bereichen Alltags- und Freizeitverkehr stark.**

Maßnahmenvorschläge

- **Express-Buslinie zum Flughafen**
- **Boller Bahn**

NACHHALTIGE MOBILITÄT

Rad- und Fußverkehr

Zielvorschlag

- **In der N!-Region Raum Bad Boll werden Maßnahmen ergriffen, um den Rad- und Fußverkehr zu stärken und deren Attraktivität zu steigern.**

Maßnahmenvorschläge

- **Erstellung eines interkommunalen Rad- und Fußwegekonzeptes mit vertiefenden Ideen wie**
  - Rad- und Fußwegeplan mit Zeitzonen und „Schleichwegen“
  - (wie lange brauche ich für welche Strecke?)
  - Fahrradreparaturstationen flächendeckend
  - Fahrrad-Leihstationen in den Gemeinden
  - E-Bike-Ladestationen (Biergarten, Café…)
  - Verleih-Räder, die man überall abgeben kann
  - Alltagsradverkehr mitdenken, schnelle Radverbindungen
  - Radschnellwege
  - Radverkehr dem PKW-Verkehr gleichstellen
  - Schnellkasse in Geschäften für Radler und Fußgänger
  - Bessere, eindeutige Beschilderung von Radwegen mit (End-) Ortsangabe

Themenbereich: Soziales und Gesellschaft

SOZIALE, SICHERE & GESUNDE KOMMUNE

Zielvorschlag

- **In Kindertageseinrichtungen und Schulen der N!-Region sollen Wissen, Verständnis und Bedeutung des regionalen Obst- und Gemüseanbaus gestärkt werden.**

Maßnahmenvorschlag

- **Kostenloses Obst und Gemüse für alle Schulen und Kitas mit vertiefenden Ideen wie**
  - Schulen und Kitas bewirtschaften Streuobstwiesen/Gärten und ernten ihr eigenes Obst
  - Bildungsprogramm über regionale Landwirtschaft und gesunde Ernährung
  - Streuobstbörse
  - Äpfel für soziale Projekte sammeln (Wettbewerb)
  - Bürger als „Streuobstpädagogen“
  - Gartenbauvereine einbinden

SOZIALES MITEINANDER, GERECHTIGKEIT & INTEGRATION

Zielvorschläge

- **Bis Ende 2019 werden Initiativen zur Förderung der Nachbarschaftshilfe gestartet und erste Ideen umgesetzt.**
- **In der N!-Region werden Orte und Anlässe für generationsübergreifende Treffpunkte geschaffen.**

Maßnahmenvorschläge

- **Nachbarschaftshilfe mit vertiefenden Ideen wie**
  - Briefkastensticker, die die Nachbarschaftshilfe erleichtern
  - Zeitkonto: Menschen bieten unentgeltliche Leistungen und bekommen dafür Zeit
  - Online-Zugriff/App/Internet
- **Generationentreff mit vertiefenden Ideen wie**
  - Alt lernt von jung und andersrum

Themenbereich: Soziales und Gesellschaft

FISKALISCHE NACHHALTIGKEIT

Zielvorschläge

- **Fiskalische Maßnahmen werden bei allen Gemeinderatsbeschlüssen auf Nachhaltigkeit geprüft.**
- **Zur Sicherung der fiskalischen Nachhaltigkeit werden die Potentiale interkommunaler Zusammenarbeit optimal genutzt**

Maßnahmenvorschläge

- **Einführung N!-Check vom Land Baden-Württemberg**
  - Zur Überprüfung von Maßnahmen und Entscheidungen auf deren Nachhaltigkeits-Wirkung.
- **Zusammenlegung Feuerwehr und Bauhöfe**

BÜRGER-ENGAGEMENT

Zielvorschlag

- **Durch geeignete Maßnahmen wird in der N-Region wird eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung von bürgerschaftlichem Engagement geschaffen, um so das Ehrenamt zu stärken Ehrenamtliche zu gewinnen.**

Maßnahmenvorschlag

- **Kampagne fürs Ehrenamt mit vertiefenden Ideen wie**
  - Ehrenamtspreis ausloben
  - Projektbezogenes Ehrenamt
  - Infoplattform für Vereine (Abende, Flyer, …)
  - Lokale Firmen werbewirksam einbinden (Ehrenamtsprojekte mit Ortsbezug)
  - Selfie-Wettbewerb für alle Ehrenamtliche im Raum Bad Boll als Grundlage für die Kampagne
  - Personen aus geförderter Arbeit für Vereine fit machen

GLOBALE VERANTWORTUNG

Zielvorschlag

- **In den Mitgliedgemeinden der N!-Region soll der faire Handel (nach sozialen und ökologischen Kriterien) gestärkt werden.**

Maßnahmenvorschlag

- **Fairtrade-Town/Schule mit vertiefenden Ideen wie**
  - Entwicklung einer eigenen fairen Kaffee-Marke (N!-Region-Bohne) auf Basis eines fair gehandelten Kaffees aus einem Partnerprojekt.
  - Aktion faire Bälle gemeinsam mit den Vereinen im Raum Bad Boll

Finale Priorisierung / endgültige Maßnahmenvorschläge

Für eine mögliche konkrete Umsetzung erster Maßnahmen hat der Nachhaltigkeitsbeirat der N!-Region aus den 23 Maßnahmenvorschlägen

- **fünf Maßnahmenvorschläge mit höchster Priorität**
  (von den zivilgesellschaftlichen Vertretern des Beirats vertiefend bearbeitet) und

- **sieben Maßnahmenvorschläge mit nachgeordneter Priorität**
  (von den Mitgliedern des Verwaltungsrats vertiefend bearbeitet)

ausgewählt und diese in drei Arbeits-Gruppen-Sitzungen verfeinert und finalisiert.

Nachhaltigkeit braucht Öffentlichkeit

Um das nachhaltige Entwicklungskonzept für die N!-Region Raum Bad Boll und die konkreten Maßnahmen (deren Umsetzung vorausgesetzt) stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung im GVV Raum Bad Boll zu rücken, werden folgende folgende öffentlichkeitwirksame Maßnahmen vorgeschlagenen.

Öffentlichkeitsarbeit im Mitteilungsblatt und im Internet

- Eine regelmäßige Berichterstattung über die Themen/Aktivitäten in der N!-Region ist elementar, um die Bevölkerung abzuholen. In regelmäßiger Folge sollte im Mitteilungsblatt, und dort am gleichen Ort, anschaulich über die N!-Region und deren Aktivitäten berichtet werden, im Idealfall auf der Panoramaseite, bei wichtigen Ereignissen auch auf der Titelseite.

- Auch im Internet (Webseiten der Gemeinden, des GVV und im Web-Auftritt der N!-Region) müssen die Themen und Aktivitäten in Zukunft noch deutlicher gespielt werden.

Themensignets mit hoher Wiedererkennbarkeit

Für alle Maßnehmen bzw. Aktivitäten, die im Rahmen der nachhaltigen Entwicklungskonzepts der N!-Region Raum Bad Boll umgesetzt werden, wird ein einheitliches Erscheinungsbild und für die konkreten Maßnahmen sogenannte Themensignets entwickelt.

Vorschläge für Themensignets für alle zwölf priorisierten Maßnahmenvorschläge

!OIFACH GSCHEID
FLÄCHEN SPAREN im Raum Bad Boll

!OIFACH KOSCHDBAR
BIOLOGISCHE VIELFALT für den Raum Bad Boll

!OIFACH XOND
RADFAHREN im Raum Bad Boll

!OIFACH MIDNANDR
NACHBARSCHAFTSHILFE im Raum Bad Boll

!OIFACH CHEGGA
N!-CHECK im Raum Bad Boll

!OIFACH BRIMA
WENIGER PLASTIK im Raum Bad Boll

!OIFACH GUAD
PRODUKTE aus dem Raum Bad Boll

!OIFACH BQUEM
MITFAHRBÄNKLE im Raum Bad Boll

!OIFACH ANDERS
NACHHALTIGES GEWERBEGEBIET Raum Bad Boll

!OIFACH SUBBR
EHERENAMT im Raum Bad Boll

!OIFACH GRECHD
FAIRTRADE REGION Raum Bad Boll

Maßnahmen mit höchster Priorität

(von den zivilgesellschaftlichen Vertretern des Beirats vertiefend bearbeitet)

LEITLINIEN ZUR EINDÄMMUNG DES FLÄCHENVERBRAUCHS

(Themenbereich Ökologische Tragfähigkeit, Handlungsfeld: Natürliche Ressourcen)

Idee: Schutz und Erhalt unserer Lebensgrundlagen, unserer Natur- und Kulturlandschaft. Öffentliches Bewusstsein für die Eindämmung des Flächenverbrauchs schaffen

Themensignet:

Beschreibung des Maßnahmenvorschlags:

Ausgangssituation:

- In Deutschland wird zu viel Fläche verbraucht (ca. 66 ha pro Tag, 2012-2015).
- Ziel der Bundesregierung ist die Reduzierung auf 30 ha pro Tag bis zum Jahr 2020.
- Maßnahmen auf allen Ebenen sind nötig (Bund, Länder, Gemeinden).
- Vor dem Hintergrund der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt hat der Bund den §13b verabschiedet, der bis Ende 2019 den Gemeinden erlaubt, in einem stark vereinfachten und beschleunigten Verfahren Baugebiete auch an den Ortsrändern auszuweisen. Diese Maßnahme beschleunigt den Flächenverbrauch anstatt ihn zu begrenzen.

Was können wir zum Schutz und Erhalt unserer Lebensgrundlagen, unserer Natur- und Kulturlandschaft tun?

Um künftig den Flächenverbrauch beim Bauen im Gebiet des GVV Bad Boll zu reduzieren, wurden Vorschläge und Alternativen für ein flächensparendes Bauen in Form einer Liste als **Leitlinien** zusammengefasst. Sie sollen allen Beteiligten im Verwaltungsverband (GVV, Gemeindeverwaltungen, Gemeinderäte, Bauherren, Grundstückseigentümer, Eigenheimbesitzer) als Grundlage für Ihre Entscheidungen dienen.

Leitlinien zur Eindämmung des Flächenverbrauchs

Absolutes Sparen

- Reduzierung neuer Baugebiete in Anzahl und Größe
- Mobilisierung von Bauflächen im Bestand
- Altbauten umnutzen/reaktivieren
- Baulücken schließen (Priorität: innen vor außen)

Qualitatives Sparen

- Hohe Ausnutzung der Flächen, Verdichtetes Bauen an städtebaulich sinnvollen Standorten
- Hohe Grundflächenzahl (%-Anteil der bebaut werden darf), kleine Grundstücke
- Vorgaben bzgl. der Art der Bebauung machen (Reihenhäuser, Kettenhäuser, Mehrfamilienhäuser, Hausgruppen). Gemeinde muss dafür im Besitz der Grundstücke sein.
- Konzeptvergabe durchführen (Ausschreiben der Bebauungskonzeption nach Vorgaben der Gemeinde, „der Beste gewinnt“)
- Mehrfamilienhäuser bauen, auch in Form von Baugemeinschaften
- Kettenbauweise, Reihenhäuser bauen (siehe Bilder)
- Mehrgenerationenwohnen anstreben
- Ausgleichsflächen schaffen (trotz §13b)
    - Ausgleich direkt am Siedlungsrand
    - Gestaltung wichtiger als reiner Flächenausgleich
    - Ausgleich auch auf privater Fläche
- Vermeiden von Schotterbeeten
    - Über den Bebauungsplan regeln („vegetativ gärtnerisch zu gestalten“)
- Beachten der Problematik der Stellplatzzahlen (je höher verdichtet desto mehr Stellplätze)
- Flächenverdichtung durch mehrstöckiges Bauen in Gewerbegebieten
- Baulücken schließen (innen vor außen)
- Leerstände ausfindig machen
    - offen und kreativ mit den Eigentümern Nutzungskonzepte entwickeln
    - Gemeinde könnte als Mieter/Zwischenmieter statt Verkauf auftreten
- Grundbesitzern, die im Innenbereich nicht verkaufen wollen, Alternativen anbieten wie z.B. Sicherheit in Form von Beteiligungen an den/der neuen Immobilie(n).
- Gewerbegebiete interkommunal planen und umsetzen

Sparen durch Quartierumbau – Umbau Bestand

- Bebauungspläne von bestehenden Quartieren prüfen
    - Prüfen, wie viele Wohneinheiten zulässig sind
    - Prüfen, ob Aufstocken oder Anbauen möglich ist
    - Prüfen, ob der Umbau zu einem Mehrparteienhaus zulässig ist
    - Prüfen, ob es vermietbare Anteile gibt
    - Schaffung einer Wohneinheit für eine Pflegekraft erlauben
- Vertrauensvolle und unabhängige Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung für Altbausanierung anbieten
- Nicht genutzte Ökonomieteile als Wohnraum nutzbar machen (Scheunen)
- Aufstocken von gewerblichen Flachbauten statt Neubau (ggf. auch für Wohnungen)
- Bereits versiegelte Flächen umnutzen
- Mehrgenerationenwohnen ermöglichen
- Berücksichtigung der Alterspyramide eines Ortes bei der Bedarfsplanung
    - Angebote schaffen für +/- 60-Jährige, damit diese Leerstände in Häusern freimachen können
- Verschiedene Formen von Seniorenwohnen in Betracht ziehen

Bewusstsein schaffen und Zukunftsanforderungen berücksichtigen

- Beispiele suchen und besuchen (siehe Kapitel Umsetzung)
- Gemeindeübergreifend planen unter Berücksichtigung der Leitlinien (im GVV)
- Fachleute einbinden (Gemeinden, Städteplaner, Architekten, Bauherren/Investoren, …)
- Sich mit künftigen Wohnanforderungen beschäftigen („Soziales Dorf“)
- Altersgerechtes Wohnen zukünftig stärker vorsehen und in der Öffentlichkeit vorstellen
    - Traditionelle Einfamilienhäuser mit Einliegerwohnungen umbauen (Pflegekraft oder junge Familien zur Unterstützung)
    - Betreutes Wohnen ermöglichen
- Mehrgenerationenwohnen, Mehrparteienwohnen mit gemeinsamem Gartenanteil und Gemeinschaftsräumen (Beispiel Egeria-Areal Tübingen)

Maßnahmen zur Umsetzung der Leitlinien

- Anlassbezogen sollen die Leitlinien vor Planungen und Beschlüssen zum Flächenverbrauch in den Gremien (Verbandsversammlung, Gemeinderatssitzungen nochmals vorgestellt werden.
- Kommunen und Verwaltungsverband (Verbandsversammlung) übernehmen Steuerungsfunktionen.
- Gründen einer Wohnbaugesellschaft im GVV für die verbandsübergreifende Planung und Umsetzung von Bauvorhaben (Beispiel Kommunale Wohnbau Hattenhofen).
- Flächenplanung und Kommunikation professionalisieren durch Installieren eines kommunalen Flächenmanagers auf Verbandsebene mit Hilfe des Förderprogramms „Flächengewinnen durch Innenentwicklung“.
- Sensibilisierung von Grundstückseigentümern, Eigenheimbesitzern, Bauwilligen mit Hilfe der Leitlinien durchführen.

- Exkursionen durchführen zu guten Beispielen für dichtes Wohnen und sparsamen Umgang mit Ressourcen, z.B. Wasser. Aufarbeiten der Eindrücke in den Gremien (Gemeinderat, GVV-Versammlung, Klausuren mit Fachleuten). Prüfen der Übertragbarkeit für das Verbandsgebiet.
- Projekte mit Architektur-/Städtebaustudenten zusammen entwickeln, z.B. für ein bestimmtes Gebiet Möglichkeiten für flächensparendes Bauen bzw. kreative Nachnutzung aufzuzeigen.
- Unabhängige Bauherrenberatung anbieten. Die Beratung sollte gezielt den Bedarf und die Wünsche abdecken. Qualität der Beratung sollte vor Quantität stehen.

Verantwortliche Mitglieder Arbeitsgruppe:

- Ursula Bader
- Walter Bader
- Hans Hohlbauch
- Hans Ley
- Wolfgang Liebrich.

Unterstützung durch

- Kathrin Weiner, Gruppe für ökologische Gutachten, Landschaftsarchitektin
- Thomas Sippel, Netzwerk für Planung und Kommunikation Sippel I Buff Stadtplaner, Landschaftsarchitekt, Landschaftsplaner

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- N.N.

Fördermöglichkeiten

https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Dateien_Downloads/Bauen/Ausschreibung_2018.pdf

BILDUNGSINITIATIVE BIOLOGISCHE VIELFALT

(Themenbereich Ökologische Tragfähigkeit, Handlungsfeld: Natürliche Ressourcen)

Idee: Informationen über naturnahes Gärtnern zum Erhalt der Biologischen Vielfalt vermitteln.

Themensignet:

!OIFACH KOSCHDBAR
BIOLOGISCHE VIELFALT für den Raum Bad Boll

Beschreibung des Maßnahmenvorschlags:

- Infoabend Gartenbauverein Bad Boll „Insektenfreundliche Stauden“ mit NABU
- Abfrage des Bedarfs
- Anfrage Gärtnerei Jeutter
- Anfrage WALA mit ihrem Umweltbeauftragten (Referate, Führungen)
- Schülerferienprogramm zum Thema Biologische Vielfalt erstellen (Gartenbauverein)
- Verteilung der N!-Samenmischung am Weihnachtsmarkt (Gartenbauverein)
- Einbeziehung bestehender Strukturen (Gartenbauvereine, NABU, …)
- Unterstützungsangebote zum naturnahen Gärtnern

Zeitplan

- Quartal 2019: Infoabend
- Quartal 2019: Schülerferienprogramm
- Quartal 2019: Verteilung N!-Samenmischung am Weihnachtsmarkt

Verantwortliche Mitglieder Arbeitsgruppe

- Gabriele Baumhauer
- Juliane Kästner
- Ulrike Saarbourg
- Matthias Meyder
- Andreas Tastl

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- N.N

RAD- UND FUSSWEGEKONZEPTION

(Themenbereich Wirtschaft und Arbeit, Handlungsfeld: Nachhaltige Mobilität)

Idee: Mehr Menschen zum Radfahren motivieren, insbesondere für Alltagswege und Kurzstrecken

<u>Themensignet:</u>

<u>Beschreibung der Maßnahmenvorschläge</u>

1. **Rad-Wanderkarte mit Alltagsradwegen**
   Konzeption und Erstellung einer Rad-Wanderkarte für den GVV-Raum Bad Boll (und angrenzend) mit:
   - Mit Alltagsradwegen (zusätzlich zu den touristischen Radwegen) und
   - Informationen zum (Alltags-)Radeln im GVV Raum Bad Boll

   Verantwortlich: Bernd Haller

2. **Tourenberatung im Rahmen eines Bürgerabends**
   Verantwortlich: Herr Haller, Herr Ulmer, Herr Klukas

3. **Identifizierung von Schwachstellen im Radverkehrsnetz / auf Radwegen etc.**
   Priorisierung pro Gemeinde und Vorlage in den Gemeinderäten bzw. beim Landkreis
   Identifizierung erfolge im Ehrenamt bzw. mit Unterstützung der Bürgermeister.
   Im Rahmen der Befragung zur Elektromobilitätsstudie im Raum Bad Boll werden zusätzlich entsprechende Fragen in den Fragebogen aufgenommen.

4. **Auswertung Pendlerströme** im Hinblick auf mögliche Nutzung des Fahrrads
   Verantwortlich: Herr Haller und Büro IDEE-n

5. **Tourenvorschläge im Blättle** (im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der N!-Region)

Zeitplanung

Ab Anfang 2019

- Identifizierung von Schwachstellen
- Auswertung von Pendlerströmen
- Tourenvorschläge ins Blättle

1. Quartal 2019:

- Tourenberatung im Rahmen eines Bürgerabends
- Karte Alltagsradwege

Mitglieder der Arbeitsgruppe

- Simon Scherrenbacher
- Rüdiger Kopper
- Carmen Ketterl
- Gerhard Klukas
- Werner Link
- Hartmut Bernecker
- Martin Eisele

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- N.N.

NACHBARSCHAFTSHILFE

(Themenbereich Soziales und Gesellschaft, Handlungsfeld: Soziales Miteinander, Gerechtigkeit & Integration)

Idee: Stärkung des sozialen Miteinanders und des nachhaltigen Konsums durch gegenseitige Hilfestellungen im sozialen Kontext und dem Teilen und Ausleihen von Gegenständen.

Themensignet:

!OIFACH MIDNANDR
NACHBARSCHAFTSHILFE im Raum Bad Boll

Beschreibung der Maßnahmenvorschläge

Über die Maßnahme soll der soziale Austausch der Bürgerinnen und Bürger in der N!-Region angeregt werden. Menschen sollen motiviert und aufgefordert werden:

a) **sich gegenseitig Hilfestellungen im sozialen Kontext zu geben** (z.B. Einkaufen gehen, Kinderbetreuung, Nachhilfe etc.)
Hintergrund: Stärkung des sozialen Miteinanders und der sozialen Verantwortung

b) **um Gegenstände (z.B. Werkzeuge, Anhänger, Freizeitbedarf etc.) zu teilen sprich sich gegenseitig auszuleihen.**
Hintergrund: Gemeinsam nutzen, statt nutzlos besitzen. Denn jeder von uns hat Werkzeuge oder Haushaltsgeräte, die nur sehr selten benötigt werden, und die man eigentlich an Mitmenschen verleihen könnte. Andersherum wäre es manchmal sinnvoll, Dinge, die man selbst nicht hat und nur ab und zu benötigt, ausleihen zu können. Durch das gemeinsame Nutzen benötigen mehr Menschen weniger Dinge; das schont Ressourcen und spart Energie.

Möglichkeiten der Umsetzung:

1. **N!-Region Raum Bad Boll wird Teil der nachbarschaftlichen Online-Plattform: www.nebenan.de**
Bei neben können sich registrierte Nutzerinnen und Nutzer mit anderen Nutzern in der Nachbarschaft vernetzen, um auf einer Art Marktplatz soziale Hilfsangebote,

gemeinsames Nutzen von Dingen etc. anzubieten. Nebenan.de bietet dazu einen geschützten Rahmen.
www.nebenan.de arbeitet unter anderem mit dem Deutschen Städtetag zusammen, um den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft zu stärken bzw. zu verbessern.

Die Idee ist, die N!-Region Raum Bad Boll als große Nachbarschaft bei www.nebenan.de zu etablieren, um somit einen Austausch zu ermöglichen.

2. **Briefkastenaufkleber „Die N!-Region Raum Bad Boll teilt“**
   Piktogramm-Briefkastenaufklebern kann individuell angezeigt werden, ob der Haushalt Gegenstände zum Verleihen anbietet oder soziale Hilfestellungen anbietet. Über die Aufkleber soll einerseits die Hilfs- bzw. Verleihbereitschaft signalisiert werden. Andererseits soll die Motivation zur Nachfrage erhöht werden.

Abb. Beispiele für Briefkastenaufkleber einer Aktion des Landes Baden-Württemberg

<u>Vorgehensweise</u>

- Interessensumfrage: Welche Umsetzungsform präferieren die Menschen im Raum Bad Boll (Umfrage im Blättle und zusätzliche Verteilung von Handzetteln, Rücklauf vier Wochen)

- Auswertung pro Rathaus
  - Feedbackgespräch und Grundsatzentscheidung (Ja/Nein)
  - Im Blättle über Umfrageauswertung informieren
- Kooperation www.nebenan.de mit N!-Region / Briefkastenaufkleber inkl. Infofaltblatt produzieren und verteilen (oder beides)

Zeitplanung

- Ende 2018: Kontakt zu www.nebenan.de
- Quartal 2019: Umfrage Blättle
- Quartal 2019: evtl. Gestaltung Sticker/Faltblatt
- Quartal 2019: evtl. Verteilung an die Haushalte

Mitglieder der Arbeitsgruppe

- Walter Scheurer
- Samia Gherbaoui
- Daniel Kohl

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- Daniel Kohl

N!-CHECK

(Themenbereich: Rahmen für nachhaltige Entwicklung, Handlungsfelder: Fiskalische Nachhaltigkeit / Strategische Maßnahmen)

Idee: Verankerung und Weiterführung des Themas Nachhaltigkeit in den Gremien und der Bevölkerung

Themensignet:

Beschreibung der Maßnahmenvorschläge

Der Nachhaltigkeitscheck ist ein Instrument zur Einschätzung der Nachhaltigkeit von kommunalen Vorhaben. Im Rahmen des N!-Checks werden die Auswirkungen eines geplanten Projektes, einer Maßnahme auf die unterschiedlichen Aspekte / kommunale Handlungsfelder der Nachhaltigkeit abgefragt und einer Einschätzung unterzogen.

Der N!-Check dient dabei nicht als abschließende Bewertung eines Vorhabens auf Nachhaltigkeit. Vielmehr zeigt er kurz und prägnant die Auswirkungen eines Vorhabens in den verschiedenen Handlungsfeldern nachhaltiger Kommunalentwicklung auf. Der N!-Check kann vor allem im Vorfeld einer Maßnahme / eines Projekts aber auch in der Bearbeitungsphase angewendet werden, um negative Entwicklungen zu benennen und ihnen entgegen zu wirken.

Der N!-Check wird aktuell in einem kommunalen Pilotprojekt der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg entwickelt und umgesetzt. Die N!-Region ist Teil dieses Pilotprojektes.

Ökologische Tragfähigkeit

	Vorschlag Leitfrage	Fördernd	Kein Effekt	hemmend	Kurzbegründung
Klimaschutz und Energiewende	Wie wirkt sich das Vorhaben auf den Klimaschutz und die Senkung der Treibhausgas-Emissionen aus?				Fällung von mind. 10 Bäumen, die jeweils Sauerstoff für ca. 100 Menschen schaffen, CO2 und Feinstaub binden
Energiewende	Wie wirkt sich das Vorhaben auf den sorgsamen Umgang mit Energie und den Ausbau regenerativer Energien aus?				Keine Angabe, da Details zum Gebäude fehlen
Anpassung an den Klimawandel	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Anpassung der Kommune an die Folgen des Klimawandels aus?				Fällu dunst baus ser (
Biodiversität	Wie wirkt sich das Vorhaben auf Erhalt oder Förderung der Vielfalt an Pflanzen, Tieren und deren Lebensräumen aus?				Bebo ferbe
natürliche Ressourcen	Wie wirkt sich das Vorhaben auf den sorgsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Rohstoffen aus?				Bebo ferbe
Flächenverbrauch im Innen- und Außenbereich	Wie wirkt sich das Vorhaben auf den Flächenverbrauch aus?				Wert baut gest

Wirtschaft und Arbeit

	Vorschlag Leitfrage	Fördernd	Kein Effekt	hemmend	
Fiskalische Nachhaltigkeit	Wie wirkt sich das Vorhaben auf den kommunalen Haushalt aus?				Durc
Nahversorgung und zentrale Dienstleistungen	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Nahversorgung der Bevölkerung aus?				
Mobilität	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel, die Erreichbarkeit und die Verkehrsbelastung der Kommune aus?				
Wirtschaftsstruktur	Wie wirkt sich das Vorhaben auf eine vielseitige und tragfähige Wirtschaftsstruktur aus?				Stärk nehr eine
Arbeitsplatzangebot	Wie wirkt sich das Vorhaben auf das qualitative und quantitative Arbeitsplatzangebot aus?				Stärk nehr eine
lokale und regionale Wertschöpfung	Wie wirkt sich das Vorhaben auf regionale Betriebe und den Absatz von Produkten und Dienstleistungen in der Region aus?				Stärk nehr eine

Soziales und Gesellschaft

	Vorschlag Leitfrage	Fördernd	Kein Effekt	hemmend	Kurzbegründung
Gesundheit	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Gesundheit und Gesundheitsvorsorge der Menschen in der Kommune aus?				Stark positive Effekte des Bewuchs werden eliminiert
Sicherheit	Wie wirkt sich das Vorhaben auf das Gefühl von Sicherheit im öffentlichen Raum aus?				
Wohnraumangebot	Wie wirkt sich das Vorhaben auf das Angebot von leistbarem und bedürfnisgerechtem Wohnraum für alle Gesellschaftsgruppen aus?				
Kultur und Freizeit	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Freizeit-, Erholungs- und Kulturangebote/-qualität aus?				Park/Erholungsraum wird zerstört
Chancengerechtigkeit und Teilhabe	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen und politischen Leben aus?				
Gesellschaftliche Veränderung	Wie wirkt sich das Vorhaben auf den Umgang mit wichtigen gesellschaftlichen Veränderungen aus?				

Rahmenbedingungen und Fernwirkungen

	Vorschlag Leitfrage	Fördernd	Kein Effekt	hemmend	Kurzbegründung
Bildung	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Weiterentwicklung und den Ausbau des Bildungsangebots aus, auch in Bezug auf Bildungsgerechtigkeit und die Aus- und Weiterbildung für die Arbeitswelt?				
Innovation	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Entstehung von hilfreichen Neuerungen, guten Ideen und Know-how in der Wirtschaft und Gesellschaft aus?				Keine Angabe möglich.
Partizipation	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Beteiligung der Bevölkerung an Entscheidungsprozessen in der Kommune aus?				Evtl. hemmend, da die Bedenken der sich am Verfahren beteiligenden Bürger nicht berücksichtigt wurden.
Bürgerschaftliches Engagement	Wie wirkt sich das Vorhaben auf das Engagement der Bevölkerung in der Kommune aus?				
Regionalentwicklung und interkommunale Zusammenarbeit	Wie wirkt sich das Vorhaben auf die Region und die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen in der Region aus?				
überregionale und globale Auswirkungen	Wie wirkt sich das Vorhaben über die eigene Region hinaus aus?				Keine Angabe möglich

Zeitplanung

- Erläuterung N!-Check durch Frau McLeod (Projektverantwortliche Beraterin für N!-Check des Landes) Anfang Oktober (bereits erfolgt)
- Muster-Durchführung eines N!-Checks anhand eines potenziellen Projektes (geplant für November 2018)
- Erläuterung des N!-Checks im Verwaltungsrat
- Ggf. Einführung des N!-Checks in den Gemeinden

Mitglieder der Arbeitsgruppe

- Jochen Reutter
- (Juliane Kästner)
- Markus Wagner
- Michael Deiß

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- Jochen Reutter

Maßnahmenvorschläge mit nachgeordneter Priorität

PLASTIKTÜTENFREIE N!-REGION / EINFÜHRUNG TÜTLE

(Themenbereich: Rahmen für nachhaltige Entwicklung, Handlungsfelder: Fiskalische Nachhaltigkeit / Strategische Maßnahmen)

Idee: Reduzierung von Plastiktüten beim Einkauf und Stärkung des Einzelhandels im Raum Bad Boll.

Themensignet:

Beschreibung der Maßnahmenvorschläge

Die Einführung des Tütle in der N!-Region ist ein nachhaltiger Beitrag zur Vermeidung von Plastiktüten und ein starkes Zeichen für den Einzelhandles- und Gewerbestandort Gemeindeverwaltungsverband Raum Bad Boll.

Hintergrund
In Deutschland werden im Durchschnitt pro Person und Jahr 48 Plastiktüten (dabei sind z.B. Plastiktüten für Obst gar nicht eingerechnet) verbraucht. Für den Raum Bad Boll wären das rein rechnerisch knapp 770.000 Plastiktüten pro Jahr.

Selbstverpflichtung des Einzelhandels
Seit dem 1. Juli 2016 hat sich der deutsche Einzelhandel verpflichtet, Kunststofftaschen nicht mehr kostenlos auszugeben. In der Regel werden Plastiktüten nun verkauft (10 bis 25 Cent pro Stück). Auch Stoffbeutel oder Papiertüten werden kostenpflichtig angeboten. Mit diesen Maßnahmen konnte der Absatz von Plastiktüten zwar gesenkt werden, dennoch werden weiterhin große Mengen an Plastiktüten ausgegeben.

Der Trend geht zur Papiertüte
Aber: Tragetaschen aus Papier sind aus ökologischer Sicht nicht generell besser, da für ihre Produktion besonders lange und reißfeste Zellstofffasern notwendig sind, die mit Chemikalien behandelt werden müssen. Der Großteil der Papiertüten wird aus sogenannter Frischfaser

hergestellt, Recyclingpapier ist noch die Ausnahme. Hinzukommt, dass im Lebensmittelbereich normales Recyclingpapier unerwünscht ist, da z. B. Schwermetalle ausdampfen können.

a) <u>Einführung des Tütles als nachhaltige Papiertragetasche</u>

Das „Tütle“ ist momentan wahrscheinlich die umweltfreundlichste Papiertüte auf dem Markt und erfüllt gleich mehrere Funktionen auf einmal:

1. **Tragetasche**
   Zunächst ist das Tütle eine normale Tragetasche, allerdings ist sie aus besonders stabilem Papier hergestellt und kann daher mehrfach verendetet werden.

2. **Ressourcenschoner**
   Das Tütle wird aus 100% ungebleichtem Altpapier hergestellt. Es wird mit lebensmittelechten Farben bedruckt, die kein Erdöl und Schwermetall enthalten.
   Durch eine spezielle Biowachsbeschichtung können auch unverpackte Lebensmittel in der Tüte befördert und gelagert werden (fetthaltige Lebensmittel benötigen eine separate Verpackung).

3. **Klimaschützer**
   Das Tütle wird klimaneutral in Deutschland (das reduziert die Transportwege) hergestellt. Das bei der Produktion und dem Transport anfallende CO_2 wird kompensiert. Zusätzlich werden die Baumpflanzaktionen von Plant-for-the-planet.org unterstützt.

4. **Wirtschaftsförderer**
   Das Tütle steht nicht nur für Ökologie und Ressourcenschutz, sondern auch für die starke Gemeinschaft der Geschäfte im GVV Raum Bad Boll. Es könnte somit ein starkes Zeichen für den Einzelhandels- und Nahversorgungsstandort Raum Bad Boll setzen. Das Tütle wirkt identitätsstiftend nach innen und nach außen.

5. **Projekt-Förderer**
   Das Tütle könnte von den teilnehmenden Einzelhändlern mit einem vorab festgelegten Preisaufschlag verkauft werden. Mit dem Kostenüberschuss könnte ein nachhaltiges Projekt in der N!-Region unterstützt werden. Somit würde der Einzelhandel im Raum Bad Boll sein Engagement für die Region zusätzlich zum Ausdruck bringen.

6. **Biomülltüte**
   Das für das Tütle verwendete Papier ist stabil, nassfest und zu 100 % kompostierbar. Nach seinem Leben als Tragetasche kann das Tütle somit optimal als Biomüllbeutel zur Sammlung von Küchenabfällen bzw. Grünabfällen verwendet werden.

Mögliche Größen für das Tütle

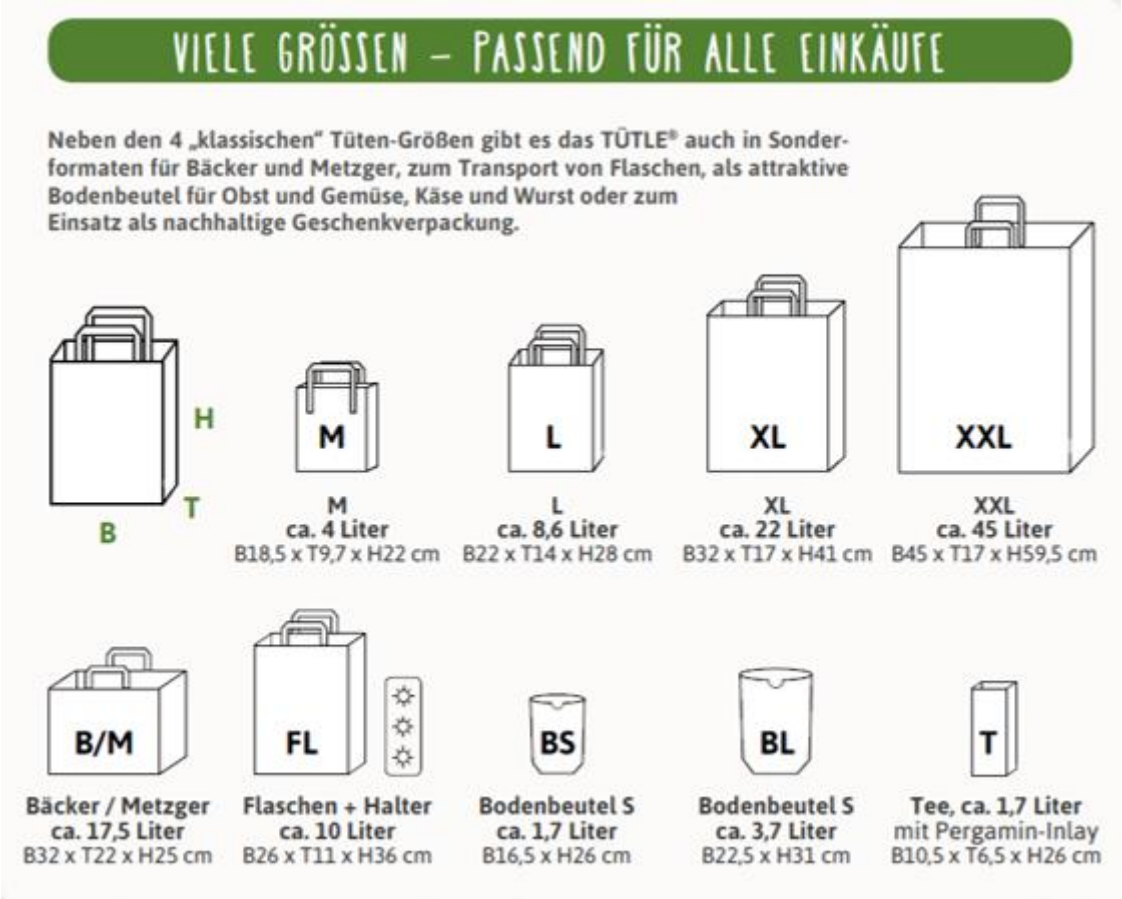
Für den Einzelhandel im Raum Bad Boll kommen folgende drei Tütengrößen in Frage. Diese Tütengrößen sind universell und von vielen Einzelhändlern einsetzbar.

Ca. 4 Liter. Ideal für Apotheken, Optiker, Drogeriemärkte, Parfümerien, Friseure oder Geschenkläden. Sammelt den 3-Tages-Biomüll eines 2-Personen-Haushaltes.

Ca. 8,6 Liter. Perfekt für (fast) alle Einkäufe beim Obst- und Gemüsehändler, im Reformhaus, Buchhandel, beim Metzger oder Bäcker. Passt genau in die Standard-Biomüll-Küchenbehälter. Sammelt den 3-Tages-Biomüll eines 4-Personen-Haushaltes

Ca. 22 Liter. Das Standard-Tütle für Biomärkte, LEHs, Gartenmärkte und jeden, der große Einkäufe umweltfreundlich verpacken möchte. Sammelt Biomüll und gerne auch Gartenabfälle.

Darüber hinaus gibt es auch noch andere eher spezialisierte Formate (z.B. für Bäckereien oder für Flaschen). Ob die Beschaffung dieser Formate sinnvoll ist, hängt von der Nachfrage der Geschäfte ab und sollte individuell diskutiert werden.



Mögliche Gestaltung

Grundsätzliches

- Alle vier Seiten des Tütles sind gestalt- und bedruckbar. Um einen starken Auftritt nach außen zu garantieren, raten wir zu einer einheitlichen Gestaltung des Tütles. Von einem Aufdruck der Logos der beteiligten Geschäfte bzw. Firmen raten wir definitiv ab. Ein solcher fester Logoaufdruck verkürzt die Halbwertszeit des Tütles, da sich die Zahl der teilnehmenden Geschäfte jederzeit ändern kann.
- Eine Individualisierung der Tüten ist über einen Stempel möglich, den von den Geschäften aufs Tütle aufgebracht wird. Auch können die teilnehmenden Geschäfte auf der N-Region-Webseite gelistet werden.
- Farbigkeit: Das Tütle wird ein- bzw. maximal zweifarbig bedruckt.

Gestaltungs-Variante 1: Vorder- und Rückseite mit „Oifach Brima“
Seitenfläche 1: Infos zur N!-Region und Nachhaltigkeitsprojekt“
Seitenfläche 2: Infos zum Biomüll oder andere Informationen
Druckfarben: 2c
Stempelaufbringung für dem Tüten-Symbol möglich.

Gestaltungs-Variante 2: Tütle mit Wimmelbild

Vorder- und Rückseite mit regional-typischem Wimmelbild mit „Ballon“ für Platz zur individuellen Bestempelung

Seitenfläche 1: „Oifach Brima“ und N!-Region und Nachhaltigkeitsprojekt

Seitenfläche 2: Infos zum Biomüll oder andere Informationen

Druckfarben: 1c

Gestaltungsbeispiele mit Wimmelbild

Zeitplan / Nächste Schritte

a) Einführung des N!-Region-Tütles

Klärung der Rahmenbedingungen (GVV intern)

- Klärung Kostenrahmen
- Gemeinsame Bestellung und gemeinsame Lagerfläche
  (Einzelhändler bestellen Menge X, bezahlen Menge X, können aber bei Bedarf ein zentrales Lager nutzen und die Ware dort abholen)
- Option Wimmelbild inkl. Finanzierung durch den GVV (also keine Kostenumlegung auf die Produktionskosten)
- Vorschlag für einen Verkaufspreis (hängt natürlich von der Bestellmenge ab)
- Vorschlag zur Höhe des Projektförder-Zugschlags pro Tütle (Vorschlag: 10 Cent, brutto)
- Vorschläge für Nachhaltigkeitsprojekte, die mit dem Zugschlag gefördert werden sollen
- Festlegen potenzieller Teilnehmer, evtl. Vorabgespräche
- Festlegen Zeitplan

Informations-Workshop Gewerbevereine / Einzelhändler und Direktvermarkter

- Information über das Projekt
- Vorstellung der möglichen Gestaltung
- Vorstellung der Möglichkeit zur individuellen „Stempelung“
- Abklärung Bereitschaft zur Teilnahme / Klärung Bestellmenge

Finalisierung Gestaltung und Produktion

Öffentlichkeitswirksame Einführung des Tütles
(mit zentraler Verteilung/Abholung des Tütles durch die Einzelhändler)

b) Prüfung mögliche Umsetzung Ideen von Frau Rappold

1. Tragetasche aus Kaffee-Verpackungen
2. Obst- und Gemüsetüten aus alten Gardinen
   - Einbindung Nähstube Bad Boll
   - Klärung Potenzial und möglichen „Vertrieb“

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- N.N.

N!-REGION SAMENMISCHUNG UND N!-REGION HONIG

(Themenbereich ökologische Tragfähigkeit, Handlungsfeld: Biologische Vielfalt)

Idee: Sicherung der biologischen Vielfalt durch blütenreiche (öffentliche) Flächen

Themensignet:

!OIFACH KOSCHDBAR
BIOLOGISCHE VIELFALT für den Raum Bad Boll

Beschreibung der Maßnahmenvorschläge

Hintergrund

Naturnahe Kommunen mit mehr öffentlichen Blüh- und Blumenwiesen können dazu beitragen, dass Insekten ausreichend Nahrung und gute Lebensbedingungen finden. Auch die Lebensbedingungen der Vögel, die auf Insekten als Nahrung angewiesen sind, wird verbessert. Insgesamt leisten naturnahe Kommunen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt.

Durch naturnahe Flächen, blühende öffentliche Räume, duftende Kräuter, vielfältige Hecken und schattenspendende Bäume wird auch die Lebensqualität der Bevölkerung gesteigert.

N!-Region Samenmischung

Für die N!-Region wird eine eigene Samenmischung zusammengestellt. Empfehlenswert ist es, Wildpflanzen-Saatgut aus der Region zu wählen, die an Standort und an die klimatischen Bedingungen vor Ort angepasst sind. So können ein gutes Wachstum und ein guter Bestand sichergestellt werden.

Die Samenmischung sollte sich daher am Verbreitungsgebiet, der Artenzusammensetzungen und den Dominanzverhältnissen orientieren, so wie sie in der Natur vorkommen. Dieses Vorbild hat sich in Jahrhunderten herauskristallisiert und bildet auf Dauer die stabilsten Bestände.

Wichtig bei allen Samenmischungen für die freie Landschaft ist daher deren Herkunftsnachweis. Für Gräser und Kräuter liegt der GVV Raum Bad Boll nach Regio-Zertifizierung im Produktionsraum 7 „Süddeutsches Berg- und Hügelland“, und darin in der Herkunftsregion (= Ursprungsgebiet) 11 „Südwestdeutsches Bergland“.

Ein geeigneter und von der „Gruppe für Ökologie und Planung – GÖG“ empfohlener Anbieter ist die Firma Rieger-Hofmann aus Blaufelden-Raboldshausen (www.rieger-hofmann.de). Dieser empfiehlt die mehrjährige Mischung Schmetterlings- und Wildbienensaum.

Hier kann die geeignete gebietstypische Samenmischung bestellt und die Verpackung individuell gestaltet werden.

Die Samenmischung könnte auf folgenden Flächen ausgebracht werden:

- Grünanlagen an öffentlichen Gebäuden, wie Schulen, Verwaltungsgebäuden oder auch auf Friedhöfen
- Öffentliche Grünflächen (z.B. Park)
- Blühstreifen an Parkplätzen, Straßen, Wegen (Feld- und Fußwege), Straßenbegleitgrün und Böschungen
- Begleitgrün in Neubaugebieten

In Abstimmung mit Bauhöfen sollte hier für den Raum Bad Boll ein Plan mit allen potenziellen öffentlichen Blühflächen erstellt werden.

N!-Region Honig

Die Zahl der Imker in Baden-Württemberg wächst. Das belegt die aktuelle Statistik des Deutschen Imkerbundes. Ein Grund: Imkern ist problemlos auch in Städten möglich, weil die Insekten hier ein reichhaltiges Futterangebot finden. Auf dem Land dagegen sinkt die Zahl weiter, wodurch es in der Landwirtschaft und im Obst- und Gartenbau an Bestäubern fehlt. Die N!-Region kann einen Beitrag dazu leisten, diesen Trend umkehren.

Gemeinsam können die Imker im GVV Raum die Ausbringung der N!-Region-Samenmischung unterstützen und über eine ergänzende Etikettierung ihres Honigs ihre Unterstützung zum Ausdruck bringen.

Gemeinsam mit den Imkern im Raum können darüber hinaus Schulen motiviert werden, sich mit dem Thema Imkerei zu beschäftigen. In vielen Schulen gibt es bereits Arbeitsgemeinschaften, in denen Kinder und Jugendliche mit dem Halten von Bienen vertraut gemacht werden. Einen Schritt weiter geht die Gründung einer Schülerfirma. Schülerunternehmen planen, produzieren und verkaufen Produkte unter sehr unterschiedlichen Bedingungen, in verschiedenem Ausmaß und mit unterschiedlichen Zielstellungen. Eine Schülerfirma “Imkerei” bietet den Jugendlichen Einblick in eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Beispiel: Bienenprojekt an der Emil-von-Behring-Schule
Der BV Geislingen/Steige und Umgebung e.V. unterstützt das Bienen-Projekt der Emil-von-Behring-Schule. Die Bienen-AG unterhält mehrere Bienenvölker im Garten der Schule (u.a. auch eine sogenannte Bienenkugel) und ist eng vernetzt mit dem HOBOS-Projekt der Universität Würzburg und dem beenature-Projekt.

Ausbringung/Verteilung der N!-Region Samenmischung

Aktionstag: „Die N!-Region blüht auf“ im Rahmen der Kreisputzete

Im frühen Frühjahr 2020 kann ein Aktionstag „Die N!-Region blüht auf“ im Rahmen der Kreisputzete veranstaltet werden. Verschiedene Gruppen im GVV übernehmen die Aussaat der N!-Region Samenmischung auf vorher definierten (und evtl. vorbereiteten) kommunalen Grünflächen. Aktiv werden könnten:

- Schulklassen
- Kindergartengruppen
- Vereinsgruppen
- N!-Beirat
- NABU/LNV-Gruppen
- Landwirte

Blühstreifen /-flächen

Durch die Anlage von Blühstreifen/-flächen können auch Landwirte aktiv zum Überleben vieler Insekten und zur biologischen Vielfalt einen wichtigen Beitrag leisten. Ein zusätzliches Nahrungsangebot für unsere Blütenbesucher kann am einfachsten dort geschaffen werden, wo landwirtschaftliche Flächen zwar bearbeitet werden, der wirtschaftliche Ertrag dieser Flächen aber vergleichsweise gering ist.
Grundsätzlich gilt dies für alle Randstrukturen im Ackerbau wie Ackerränder, Vorgewende etc. Werden auf diesen Teilflächen blühende Insektenweidemischungen ausgebracht, können so mit wenig Mehraufwand Lebensräume für Blüten besuchende Insekten geschaffen werden, die sonst zum Teil nur noch geringe Überlebenschancen in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft haben.

Patenschaften für kommunale Grünflächen

Bürgerinnen und Bürger, Gruppen, Schulklassen oder Kindergartengruppen können Patenschaften für geeignete kommunale Grünflächen übernehmen und auf diesen die N!-Region Samenmischung ausbringen.

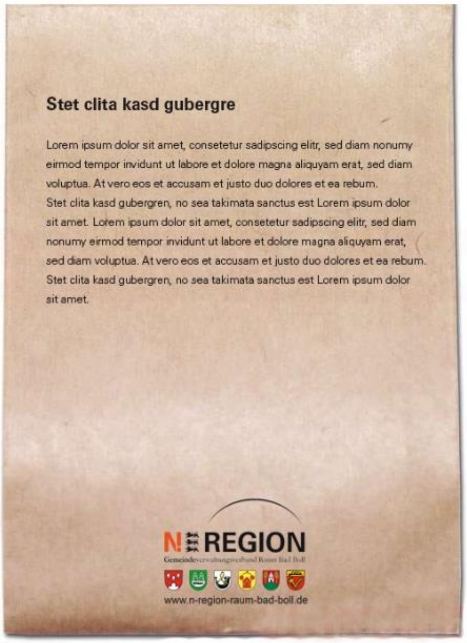
Der GVV Bad Boll sollte die Möglichkeit der Pflege-Patenschaften öffentlich bewerben. Wer einen eine öffentliche Pflanzfläche vor seinem Haus in Eigenverantwortung pflegen möchte, wird herzlich zum ehrenamtlichen Mitmachen eingeladen. Anwohner sehen die Grünflächen in ihrer Nachbarschaft täglich und können so viel schneller auf Müll, Unkrautbewuchs oder Wassermangel reagieren. Eine Mustervereinbarung könnte die Grundlage für die Übernahme von Pflege-Patenschaften bilden.

Querverbindung zur Arbeitsgruppe „Bildungsinitiative biologische Vielfalt“ des N!-Beirats

- Schülerferienprogramm zum Thema Biologische Vielfalt
  (Insektenhotel, N!-Region Samenmischung / Samenbomben)
- Verteilung auf dem Weihnachtsmarkt über den Gartenbauverein

Mögliche Gestaltung

Samentütchen



Honig-Etikett

Kooperationspartner

Bezirksimkerverein Göppingen e. V.
Heerstr. 100
73066 Uhingen
Telefon: 07161 389777

1. Vorstand
Jan Klein
E-Mail: jan.klein@web.de

www.imkerverein-goeppingen.de

Landwirte GVV

Sprecher des LNV-Arbeitskreises
Ulrich M. Schulz
Rosenstraße 10
73119 Zell u. A
LNV-Ak-goeppingen@lnv-bw.de

Fördermöglichkeiten

Förderprogramm „Natur nah dran“ (noch bis 2020)
Jährlich werden durch den NABU und das Umweltministerium Baden-Württemberg zehn Kommunen mit je bis zu 15.000 Euro bei der Umgestaltung ihrer Grünflächen unterstützt. Bewerbungsfrist ist jeweils bis zum 31.12. des Vorjahres.

https://baden-wuerttemberg.nabu.de/natur-und-landschaft/aktionen-und-projekte/naturnahdran/index.html

Zeitplan / Nächste Schritte

- Kontakt zum Bezirksimkerverein Göppingen e. V.
  Arbeitstreffen / Workshop (N!-Region Samenmischung, N!-Region Honig, Unterstützung Schulprojekte)
- Kontakt zu Ulrich M. Schulz, Sprecher des LNV-Arbeitskreises
- Erstellung eines Planes mit potentiellen kommunalen Blühstreifen/-flächen
- Workshop mit Landwirten
- Bewerbung, Verteilung N!-Region Samenmischung, Patenschaften
- Planung Aktionstag „Die N!-Region blüht auf

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- N.N.

REGIONALE DIREKTVERMARKTUNG IM RAUM BAD BOLL STÄRKEN

(Themenbereich Wirtschaft und Arbeit, Handlungsfeld: Nahversorgung & lokale Wertschöpfung)

Idee: Stärkung des Kaufs regionaler Produkte und neue Absatzwege für die Direktvermarkter im Raum Bad Boll

<u>Themensignet:</u>

<u>Beschreibung der Maßnahmenvorschläge</u>

Hintergrund

Im Gemeindeverwaltungsverband Raum Bad Boll gibt es derzeit ca. 45 Direktvermarkter mit den unterschiedlichsten regionalen Produkten: vom Schaffell über Honig, Destillate, Milch, Obst, Gemüse bis hin zu Wurst- und Fleischwaren. Die Vorteile vieler regionaler Produkte liegen auf der Hand:

- Umweltschonend, da die Transportwege kurz sind, was zudem das Verkehrsaufkommen auf den Straßen reduziert. Lebensmittel, die lange Transportwege haben, weisen eine schlechtere Ökobilanz auf.
- Geschmacklich gut, weil die Pflanzen voll ausreifen können und erntefrisch verkauft werden.
- Durch die volle Reife sind die Lebensmittel vitalstoffreich und gesund.
- Qualität und Kontrolle durch den Kontakt zwischen Erzeugern und Verbrauchern.
- Günstig im Preis, oft sogar günstiger als Importware.
- Regionalität schafft Identität. Man beißt nicht in ein anonymes Produkt vom Ende der Welt, sondern in einen Apfel von der Streuobstwiese gleich um die Ecke.
- Stärkung der regionalen Wirtschaft und Erhalt von Arbeitsplätzen.

<u>Direktvermarktung stärken</u>

Direktvermarktung erfordert im Allgemeinen ein vielfältiges Sortiment, welches entweder direkt über eine große Vielfalt der Anbaustrukturen oder – bei spezialisierten Betrieben – über eine Weiterverarbeitung der erzeugten Rohstoffe realisiert werden kann. Nur die wenigsten Anbieter im

Raum Bad Boll verfügen über ein breites Produktangebot. Zum Großteil handelt es sich um einzelne Produkte/Produktgruppen.

Um die Direktvermarktung im Raum Bad Boll zu stärken, bietet es sich daher an, dass sich möglichst viele Anbieter zusammenschließen, um gemeinsam ihre Produkte zu vermarkten und zu vertreiben. Konzepte, die auf einer Zusammenarbeit aufbauen, gewinnen, wenn dadurch:

- Kostensenkungen bei begrenzter Produktion und Vermarktung möglich sind,
- das Risikomanagement durch gemeinsam getragene Entscheidungen auf mehrere Schultern verteilt wird und
- gleichzeitig die Arbeitsbelastung – zeitlich und mental – verringert werden kann.

Der rollende N!-Region-Markt

Als Vermarktungsmodell wäre ein rollender N!-Region Markt mit Elektroantrieb denkbar, der zu festen Terminen in alle sechs Verbandsgemeinden fährt.
Vorbild für einen solchen rollenden Markt könnte das Angebot von „Fritz, Qualität vom Ländle“ (www.fritz-bw.de) sein. Fritz-BW ist ein rollender Marktstand, der an bestimmten Tagen festdefinierte Liefergebiete anfährt. Der rollende N!-Region-Markt hat ein saisonal wechselndes Angebot an regionalen Produkten. Die Kunden können direkt zum Wagen kommen und dort einkaufen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, die Ware im Vorfeld online zu bestellen und auch zu bezahlen. Die Ware wird am Liefertag direkt frei Haus geliefert.

Für den N!-Markt ist folgendes erforderlich:

- Zusammenschluss der Direktvermarkter im Raum
- Personal, das organisiert, verpackt, beliefert, …
- Lagerhalle für Lagerung und Konfektionierung der Produkte der beteiligten Direktvermarkter (evtl. im nachhaltigen Gewerbegebiet)
- Lieferwagen in Form eines Markstandes mit Elektroantrieb. Evtl. kann ein alter Lieferwagen durch die ortsansässige Firma EFAS auf Elektroantrieb umgerüstet werden.

Einer der Direktvermarkter im Raum ist der Bio-Lieferservice "biomobilstark" aus Dürnau, der vor ca. 8 Jahren gegründet wurde. Das Liefergebiet im Kreis Göppingen erstreckt sich von Ebersbach bis Wäschenbeuren und von Treffelhausen bis Türkheim. Das biomobilstark bietet eine große Auswahl

an Gemüse & Obst und weiteren Produkten aus biologischem Anbau an und liefert auf Vorbestellung nachhause. Hier wäre zu klären, inwieweit eine Kooperation möglich wäre, um eine Konkurrenzsituation zu vermeiden.

Gestaltung

Fördermöglichkeiten

Förderung von Gründung und Tätigwerden von Erzeugerzusammenschlüssen (MLR, Baden-Württemberg)

- Gründung von Erzeugerzusammenschlüssen
- Förderung der Tätigkeit von Erzeugerzusammenschlüssen
- Verbesserung der Marktstellung der landwirtschaftlichen Erzeuger
- Kontinuierliche Belieferung des Marktes mit einheitlichen Partien hoher Qualität

(http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.Foerderung,Lru/Startseite/Foerderwegweiser/Foerderung+von+Gruendung+und+Taetigwerden+von+Erzeugerzusammenschluessen)

Investitionsbeihilfen zur Marktstrukturverbesserung
(MLR, Baden-Württemberg)

- Die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse verbessern, um auf diese Weise zur Absatzsicherung oder zur Schaffung von Erlösvorteilen auf der Erzeugerebene beizutragen.
- Die Förderung soll darüber hinaus einen Beitrag zur Verbesserung der Effizienz des Ressourceneinsatzes leisten.
- Ausrichtung der Verarbeitung und Vermarktung an den Erfordernissen des Marktes
- Ausbau der Angebotsbündelung und Vertiefung der vertikalen Kooperation
- Rationalisierung von Verarbeitungs- und Vermarktungsprozessen
- Verbesserung der Produkt- und Prozessqualität - auch durch Innovationen
- Erschließung und Sicherung von Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Erzeugnisse
- Beitrag zum Umweltschutz

(http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.Foerderung,Lru/Startseite/Foerderwegweiser/Investitionsbeihilfen+zur+Marktstrukturverbesserung)

Förderung und Entwicklung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und Landeskultur
(Landschaftspflegerichtlinie 2015 – LPR, UM Baden-Württemberg)

Das Land Baden-Württemberg unterstützt Maßnahmen und Projekte des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Landeskultur.

Gefördert werden:

- Extensivierung landwirtschaftlich genutzter Flächen, Wiederaufnahme oder Beibehalten einer extensiven Bewirtschaftung, pflegende Bewirtschaftung landwirtschaftlich nutzbarer Flächen sowie Pflege und Entwicklung nicht landwirtschaftlich genutzter Flächen (Vertragsnaturschutz),
- Artenschutz, Biotopgestaltung/-neuanlage, Biotop- und Landschaftspflege (Arten- und Biotopschutz),
- Grunderwerb zur Biotopentwicklung/Entschädigung für die Aufgabe einer Anlage oder deren Verlagerung,
- **Investitionen in kleine landwirtschaftliche Betriebe, in die Verarbeitung und Vermarktung naturschutzgerecht produzierter Erzeugnisse, und für Landschaftspflege sowie**
- Dienstleistungen für Biotopvernetzung und Mindestflur, Dienstleistungen im Rahmen von integrativ wirkendem Naturschutzansatz sowie zum Zwecke des Naturschutzes, der Landschaftspflege und Landeskultur.
- Ziel ist es, Natur und Landschaft als Lebensgrundlagen und Erholungsraum des Menschen zu schützen, zu pflegen, zu gestalten und zu entwickeln sowie freilebende Tiere und Pflanzen, insbesondere gefährdete Arten, zu schützen und ihre Lebensräume zu erhalten und zu entwickeln.

(http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=d97e7c1bbeccbe00a80089c57b5492eb;views;document&doc=10610)

Förderung von E-Bussen, E-LKW und E-Fahrrädern
(MV Baden-Württemberg)

Das Land Baden-Württemberg unterstützt im Rahmen der „Landesinitiative III Marktwachstum Elektromobilität BW" Vorhaben zum Ein- bzw. Umstieg in die Elektromobilität.
Gefördert werden:

- Anschaffung/Leasing von Elektro-, Plug-In-Hybrid- oder Hybridbussen (EG-Fzg.-Klassen M2 und M3) oder Umrüstung von bestehenden Fahrzeugen,

- Erwerb von Elektro- und Hybrid-LKW: EG-Fzg.-Klasse N2 (3,5 bis 12 Tonnen) und N3 (12 Tonnen und mehr) oder Umrüstung von bestehenden Fahrzeugen,

- Beschaffung von ausleihbaren Pedelecs, E-Bikes oder E-Roller für Stationen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).

http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=d97e7c1bbeccbe00a80089c57b5492eb;views;document&doc=13714

Zeitplan / Nächste Schritte

- Workshop mit Direktvermarktern
- Gespräch mit fritz-bw und biomobilstark (Kooperationen bzw. Ausbau des vorhandenen Angebots)
- Verantwortliche suchen
- Fördermöglichkeiten prüfen

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- Hans-Rudi Bührle

MITFAHRBÄNKLE IN DER N!-REGION

(Themenbereich Wirtschaft und Arbeit, Handlungsfeld: Nachhaltige Mobilität)

Idee: Niederschwelliges Mitfahrangebot für den Raum Bad Boll schaffen in Ergänzung zum vorhandenen ÖPNV-Angebot

Themensignet:

Beschreibung der Maßnahmenvorschläge

In allen Gemeinden der N!-Region Raum Bad Boll soll an verschiedenen Standorten ein Mitfahrbänkle aufgestellt und eingeführt werden. Das Mitfahrbänkle ist ein niederschwelliges privates Mitfahrangebot, mit dem das vorhandene ÖPNV-Angebot ergänzt werden kann.

Wer auf dem Mitfahrbänkle sitzt, macht dadurch anderen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern deutlich, dass sie/er in Fahrtrichtung mitgenommen werden möchte. Das Mitfahrbänkle ist damit eine moderne Form des Trampens, nur dass mit dem Mitfahrbänkle eine Art „Haltestelle“ zur Verfügung gestellt wird. (Achtung: Keine Mitnahme von Kindern unter 14 Jahren, die alleine unterwegs sind.

Beim Mitfahren handelt sich um eine Vereinbarung zwischen Fahrer und Mitfahrer. Die Gemeinden übernehmen keine Haftung. Ein Unfall, auch mit Personenschaden, ist über die Kfz-Haftpflichtversicherung der Fahrer abgedeckt.

Mitfahrbänkle gibt es bereits an verschiedenen Orten in Baden-Württemberg. Unter anderem auch in der N!-Region 5G in den Landkreisen Rottweil und Tuttlingen. Mehr Infos dazu unter: www.mitfahrbaenkle.de

Hier wurde mittlerweile auch eine erste Version der Mitfahrbänkle-App für Android- und Apple-Geräte entwickelt. Außerdem gibt es Gruppen für Facebook, WhatsApp und Telegram. Damit ist die Vernetzung mit anderen „Mitfahrbänklern“ möglich, um somit schneller von A nach B zu kommen. Außerdem wurde an den Mitfahrbänkle ein QR-Code angebracht, damit man sofort nach dem Scannen mit dem Smartphone die unterschiedlichen Kommunikationswege auswählen kann.

Studentischer Stegreifentwurf mit dem KIT (Karlsruher Institut für Technologie, Fachbereich: Nachhaltige Konstruktion)

Beim Stegreifentwurf geht es darum, einen Prototyp für ein Mitfahrbänkle zu entwickeln. Ziel ist es, ein Mitfahrbänkle zu konzipieren, das leicht umzusetzen ist und sich flexibel an verschiedene Orte sowie sich verändernde Bedürfnisse anpassen lässt. Der zu entwickelnde Prototyp soll dem Mitfahrbänkle im Raum Bad Boll eine Corporate Identity mit hohem Wiedererkennungswert geben. Über allem steht das Thema Nachhaltigkeit, so dass bei der Auswahl der Materialien unbedingt auf die Verwendung nachhaltiger Baustoffe geachtet werden muss.

Bei der Entwicklung von Idee, Konzept und Ausführungsvorstellungen des Prototyps eines Mitfahrbänkles für die N!-Region Raum Bad Boll sind für die Studenten folgende Kriterien zu beachten:

- Übergeordnete Gestaltmerkmale: Aufenthaltsqualität, Gestaltung und Design
- Flexibilität in Nutzung und Gestalt
- Wiedererkennungswert, CI
- Verwendung nachhaltiger Baustoffe aus Materialen, die wiederverwendet, wiederverwertet oder bereits mindestens einmal recycelt worden sind.
- Sicherheitsaspekt: ausreichende Belichtung, Einsehbarkeit etc.
- Schutz: Witterungsschutz, Schutz vor Emissionen (Sonne, Wind, Staub)
- Ausstattung: Abfallbehälter, Sitzmöglichkeit, Überdachung, Beleuchtung über ein autarkes System mit Solarladung
- Integration eines innovativen Elementes, mit dem man auf sich und seinen Mitfahr-/Mitnahmewunsch aufmerksam machen kann (auch bei Dunkelheit).
- Machbarkeit und Angemessenheit der Mittel: die erarbeitete Idee soll auch umsetzbar sein, d.h. die Wahl der Materialien und Konstruktionsweise muss möglichst einfach, kostengünstig und schnell realisierbar sein.
- Gut sichtbare Platzierung eines QR-Codes zur Verknüpfung mit einem Online-Angebot (zum Beispiel einer App)
- Ergänzende Ideen zur Attraktivierung des Themas Mitfahren/Mitnehmen sind willkommen

Zeitplan Stegreifentwurf

- Studentischer Stegreifentwurf zum Mitfahrbänkle startet am 17.10.2018
- Präsentation der studentischen Entwürfe am 08.11.2018 im KIT

Kooperationspartner Stegreifentwurf

KIT Karlsruhe - Campus Süd, Fakultät für Architektur
Institut Entwerfen und Bautechnik (IEB)
FG Nachhaltiges Bauen / Nachhaltige Konstruktion
Englerstraße 11
D - 76131 Karlsruhe
Dipl.-Ing. Architekt Daniel Lenz
Professur Dirk E. Hebel

Zeitplan / Nächste Schritte

- Festlegen projektverantwortlicher Bürgermeister
- Auswahl Mitfahrbänkle
- Kostenschätzung Realisierung Mitfahrbänkle
- Realisierungskonzept Mitfahrbänkle (v.a. zum Bau des Mitfahrbänkles)
- Standortkonzept
- Ko-Finanzierungsantrag beim Verband Region Stuttgart

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- N.N.

NACHHALTIGES GEWERBEGEBIET IM RAUM BAD BOLL

(Themenbereich Wirtschaft und Arbeit, Handlungsfeld: Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten)

Idee: Schaffen eines nachhaltigen Gewerbegebietes an einem hochattraktiven Standort mit Leuchtturm-Funktion für die gesamte Region Stuttgart

Themensignet:

Beschreibung der Maßnahmenvorschläge

Die interkommunale Gewerbegebietsentwicklung (IKGE) am Standort Aichelberg soll mit dem Thema Nachhaltigkeit verknüpft werden. Gemeinsam mit dem Planungsbüro Sippel I Buff soll das Thema weiterentwickelt werden. Dazu werden unter anderem programmatische Leitplanken für ein nachhaltiges, interkommunales Gewerbegebiet entwickelt.

Folgende Themen spielen bei der Setzung der Leitplanken eine Rolle:

- **Kreislaufwirtschaft & Ressourceneffizienz**
  (u.a. Kaskaden-Nutzung etc.)

- **Wassermanagement**
  (u.a. auch Brauchwassernutzung etc.)

- **Nachhaltige Energieversorgung**
  (u.a. Kraft-Wärme-Kopplung, erneuerbare Energieträger, Energieeffizienz)

- **Nachhaltiges Bauen**
  (u.a. Wärme- und Energieeffizienz, Recycling-Baustoffe, mehrgeschossig, Dach- und Fassadenbegrünung etc.)

- **Logistik**
  (Die Öffnung für Logistik ist zwingende Voraussetzung)

- **Nachhaltige Mobilität**
  (u.a. Optimierung ÖPNV-, Rad- und E-Mobilitätsinfrastruktur, Sharing-Angebote etc.)

- **Soziale Infrastruktur**
  (u.a. Nahversorgung, Kinderbetreuung, Freizeit etc.)

- **Biodiversität**
  (u.a. Straßenbegleitgrün, Durchgrünung des Geländes, Biotope, Freiflächen etc.)

- **Management**
  (u.a. Betrieb/Management, Vermarktung, zu erfüllende Standards, Qualitätssicherung, Gebühren, Umlagen etc.)

- **Zukunftsfähigkeit**
  (u.a. Raum für Existenz-Gründer, Co-Working etc.)

Zeitplan / Nächste Schritte

- Erhebung des Arteninventars am IKGE-Standort und in dessen räumlichem Umfeld
- Programmatische Leitplanken für das interkommunale nachhaltige Gewerbegebiet bis Mai 2019

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- Martin Eisele

EHRENAMTSPREIS FÜR DEN RAUM BAD BOLL

(Themenbereich Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung, Handlungsfeld: Bürgerengagement)

Idee: Aufmerksamkeit und Wertschätzung für ehrenamtlich Engagierte im Raum Bad Boll steigern.

Themensignet:

Beschreibung der Maßnahmenvorschläge

Hintergrund

In jedem Verein, Verband, Kirche, jeder Initiative sowie Selbsthilfe- und Projektgruppe im Raum Bad Boll gibt es Menschen, die als Mitglieder wichtige ehrenamtliche Aufgaben übernehmen. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre das soziale, kulturelle oder sportliche Leben im Raum Bad Boll ärmer. Doch auch im Raum Bad Boll ist das nachlassende ehrenamtliche Engagement spürbar. Immer seltener besteht die Bereitschaft, Zeit und Energie für die Gemeinschaft zu opfern. Auch vielleicht deshalb, weil den ehrenamtlichen, freiwilligen Helfern zu wenig Anerkennung entgegengebracht wird.

Der Ehrenamtspreis

Mit der Verleihung des Ehrenamtspreises „oifach subbr“ soll ehrenamtliches Engagement wertgeschätzt werden. Gleichzeitig werden die Menschen in der Region motiviert und ermutigt, sich aktiv am Gemeinwohl im Raum Bad Boll zu beteiligen.

Der Ehrenamtspreis kann jährlich oder in einem Zwei-Jahres-Rhythmus verliehen werden.

Die Kategorien

Der Ehrenamtspreis wird in unterschiedlichen Kategorien vergeben. Pro Kategorie werden mindestens zwei Personen mit dem Ehrenamtspreis ausgezeichnet.

- Soziales Leben: Ausgezeichnet werden Personen, die ihren Mitmenschen helfen und sich konkret für die Schwächeren in der Gesellschaft einsetzen (z.B. freiwilliger Helfer im Pflegeheim oder pensionierte Lehrkraft, die für ausländische Mitbürger Sprachhilfe anbietet).

- Sport & Kultur: Ausgezeichnet werden Personen, die in den Bereichen Kultur, Musik oder Sport engagiert sind (z.B. vom Chorleiter bis zum Jugendtrainer, vom Kassenwart bis zum Organisator eines Kulturprojektes).
- Umwelt & Nachhaltigkeit: Ausgezeichnet werden Personen, die sich in Umweltprojekten engagieren und sich für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen (z.B. vom Fairtrade-Protagonisten bis zum ehrenamtlichen Naturschützer).
- Lebendige Gesellschaft: Ausgezeichnet werden Personen, die einen Beitrag zur lebendigen Vielfalt in unserer Gesellschaft leisten (z.B. vom Wanderführer bis zum vom Unternehmer mit Herz bis zum langjährigen Sponsor, der Projekte so erst möglich macht).
- Jugend-Engagement: Ausgezeichnet werden junge Menschen, dies sich im Raum Bad Boll engagieren, unabhängig von den oben genannten Kategorien.

Die Nominierung: Nur wer vorgeschlagen wird, kommt in die engere Wahl

Damit gerade die Menschen, die im Hintergrund arbeiten Aufmerksamkeit bekommen, müssen mögliche Preisträger vorgeschlagen werden. Dies kann über eine Postkarte oder per E-Mail (z.B. über die N!-Region-Webseite) funktionieren. Selbstvorschläge sind somit ausgeschlossen.
Neben der eigentlichen Person wird beim Vorschlag nach Möglichkeit auch die Kategorie benannt. Auch eine kurze Begründung, warum die Person vorgeschlagen wird, ist wünschenswert.

Beim Ehrenamtspreis „oifach subbr“ gibt es ausdrücklich keine genauere Definition, welche der vielfältigen Formen persönlichen Einsatzes unter den Begriff „ehrenamtliches und freiwilliges Engagement“ zu fassen sind. Somit kann jede und jeder nach eigenen Vorstellungen und dem jeweiligen persönlichen Ermessen entsprechende Personen, deren Engagement sie oder er für ehrenwert hält, vorschlagen.

Eine Jury entscheidet

Unter allen vorgeschlagenen Personen entscheidet eine gemeindeübergreifende Jury über die Gewinnerinnen und Gewinner. In jeder Kategorie könnten mindestes zwei Gewinnerinnen bzw. Gewinner ausgezeichnet werden.

Die Preisverleihung

Die Preise werden im Rahmen einer eigenen Veranstaltung verliehen. Die Preisträgerinnen und Preisträger erhalten einen Preisgegenstand und Preisgeld bzw. einen Sachpreis.

Mögliche Gestaltung

T-Shirt

Vorschlags-Postkarte (integriert in Faltblatt)

Kooperationspartner

- Kreissparkasse Göppingen / Volksbank Göppingen
- Firmen / Unternehmen aus der Region

Fördermöglichkeiten

Förderprogramm „Engagiert in BW“

Förderfähig sind Maßnahmen, die folgenden Inhalt haben:

- **…**
- Projekte, die auf andere Weise das Thema „Gewinnung für ein dauerhaftes Engagement“ (Gewinnungsprojekte) beinhalten und darüber hinaus wichtige Querschnittsthemen wie „Neue Engagementformen, Mikroorganisationen, digitale Qualifizierung oder Anerkennungskultur im Engagement“ aufgreifen.

https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Foerderaufrufe/Programmausschreibung_Engagiert_in_BW_Formular_final.pdf

Zeitplan / Die nächsten Schritte

- Teilnahmebedingungen, Kategorien, Preisgegenstand und Preise definieren
- Jury bestimmen und Termin(e) für Jury-Sitzung(en) festlegen
- Zeitraum für Bewerbung und Nominierung festlegen
- Termin und Ort der Preisverleihung festlegen
- Gestaltung und Druck von Plakaten, Faltblatt inkl. Postkarte und Anzeige
- Bewerbung im Blättle und anhand von Plakaten/Faltblätter für Vereine

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- N.N.

FAIRTRADE-REGION RAUM BAD BOLL

(Themenbereich Rahmen für nachhaltige Entwicklung, Handlungsfeld: Globale Verantwortung)

Idee: Den Fairtrade-Gedanken auf alle sechs Gemeinden des GVV Raum Bad Boll übertragen.

Themensignet:

!OIFACH GRECHD
FAIRTRADE REGION Raum Bad Boll

Beschreibung der Maßnahmenvorschläge

Hintergrund
Was ist Fairtrade? Fairtrade verbindet Konsumentinnen und Konsumenten, Unternehmen und Produzentenorganisationen und verändert Handel(n) durch bessere Preise für Kleinbauernfamilien, sowie menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Beschäftigte auf Plantagen in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Fairtrade-Towns, also Städte und Gemeinden, die die Fairtrade-Idee unterstützen, fördern gezielt den fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Personen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich für den fairen Handel in ihrer Heimat stark machen. Das Thema fairer Handel liegt im Trend: In Deutschland wächst zunehmend das Bewusstsein für gerechte Produktionsbedingungen sowie soziale und umweltschonende Herstellungs- und Handelsstrukturen. Auf kommunaler Ebene spielt der faire Handel in allen gesellschaftlichen Bereichen eine wichtige Rolle, zunehmend auch bei der öffentlichen Beschaffung.

Fairtrade-Region

Die sechs Gemeinden des Gemeindeverwaltungsverbands können sich gemeinsam für die Auszeichnung „Fairtrade-Region“ bewerben. Voraussetzung für Regionen ist ein gemeinsames, offizielles politisches Gremium. Ansonsten gelten die gleichen Bedingungen, wie für Einzelkommunen.

Erfüllt eine Region alle fünf vorgeschriebenen Fairtrade-Kriterien, kann sie sich bei Fairtrade Deutschland um die Auszeichnung als „Fairtrade-Region“ bewerben. Nach einer positiven Prüfung der Bewerbung durch das Prüfungskomitee erhält die Region den Titel Fairtrade-Region.

Die Auszeichnung als Fairtrade-Region gilt für zwei Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit muss ein Verlängerungsantrag bearbeitet werden.

Umsetzungsschritte/Kriterien

1. Ratsbeschluss

Der Verwaltungsrat verabschiedet einen Ratsbeschluss zur Unterstützung des fairen Handels. Bei allen öffentlichen Sitzungen sowie im Büro der Bürgermeister wird fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt und ein weiteres faires Produkt angeboten.

2. Steuerungsgruppe

Eine lokale Steuerungsgruppe wird gebildet, die auf dem Weg zur Fairtrade-Region die Aktivitäten vor Ort koordiniert. Diese Gruppe besteht aus mindestens drei Personen aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft. Hierfür würde sich eine Arbeitsgruppe des N!-Beirats anbieten. Diese Arbeitsgruppe könnte den die bisherige Steuerungsgruppe der Fairtrade-Town Bad Boll ergänzen.

3. Fairtrade-Produkte im Sortiment

In den lokalen Einzelhandelsgeschäften und bei Floristen sowie in Cafés und Restaurants werden mindestens zwei Produkte aus fairem Handel angeboten. Richtwert ist hier die Einwohnerzahl der Region.

4. Zivilgesellschaft

Produkte aus fairem Handel werden in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen verwendet. Darüber hinaus werden Bildungsaktivitäten zum Thema fairer Handel umgesetzt, oft im Rahmen weiterer Kampagnen von TransFair z. B. der Kampagne Fairtrade-Schools.

5. Medien

Im Blättle wird über alle Aktivitäten auf dem Weg zur Fairtrade-Town berichtet.

Geeignete Zusatzprodukte z.B. für Vereine und Schulen (Einbindung Zivilgesellschaft)

Fairtrade Bälle

Egal wo auf der Welt Fußball, Volleyball, Basketball oder Rugby gespielt wird, die meisten Menschen wissen nichts über den Hauptdarsteller jedes Spiels – den Ball. Viele Bälle sind handgemacht, von Menschen, oft auch Kindern, mit langen Arbeitszeiten und schlechten Arbeitsbedingungen. Handgefertigte Fußbälle werden überwiegend in Pakistan produziert. Ungefähr 40 Millionen handgefertigte Bälle, zu Weltmeisterschaften bis zu 60 Millionen, werden in der ärmlichen Region Sialkot, im Norden des Landes, hergestellt. Insgesamt sind ca. 40.000 Menschen in Pakistan in der (Fuß)Ball-Industrie tätig.

Es ist üblich, dass Näherinnen und Näher nicht pro Stunde, sondern pro Ball bezahlt werden. Unbezahlte Überstunden sind an der Tagesordnung und die Gehälter liegen meist weit unter den gesetzlichen Mindestlöhnen.

Um von der Fußballproduktion leben zu können, arbeiten viele Näherinnen und Näher das Wochenende durch – bis zu 12 Stunden pro Tag. Aus Armut werden die Eltern gezwungen auch ihre Kinder arbeiten zu lassen um das Familien-Einkommen zu steigern. Kinderarbeit in der Fertigung von handgemachten Sportbällen ist also weit verbreitet. Durch mangelnde Schulbildung ist der Weg aus der Armut schwer.

Schulen und Sportvereine in der N!-Region Raum Bad Boll könnten ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit im Sport setzen und eine Sammelbestellung von fair hergestellten Bällen starten.

Mögliche Anbieter von fairen Bällen

- BadBoyz Ballfabrik
  https://www.badboyzballfabrik.com/produkte http://www.derbystar.de/fairtrade
  Individuell gestaltete Fairtrade-Bälle ab 30 Stück

- Derbystar
  http://www.derbystar.de/promotionbaelle
  Individuell gestaltete Fairtrade-Bälle ab 50 Stück

- Cawila
  https://www.cawila.de/werbebaelle

Die Einführung von Fairtrade-Bällen in der N!-Region könnte der medienwirksame Auftakt für die Bewerbung zur Fairtrade-Region sein.

Fairtrade Trikots

Was für Bälle gilt, ist auch für Trikots möglich. Nach dem Vorbild Bad Boll könnten auch andere Vereine des Gemeindeverwaltungsverbands Fairtrade-Trikots bestellen. Bad Boll hat mit Sportdress-Lieferant Roland Träuble (advertise textil) einen geeigneten Partner gefunden.

https://www.advertise-textil.de

Zeitplan / Nächste Schritte

- Verwaltungsrats-Beschluss Fairtrade-Region
- Einrichtung Steuerungsgruppe
- Festlegen, wo welche Fairtrade-Produkte angeboten werden
- Bildungsaktivitäten definieren
- Medienarbeit

Projektverantwortlicher Bürgermeister

- Hans-Rudi Bührle

Ausblick: Wie geht es weiter in der N!-Region Raum Bad Boll?

Sukzessive Umsetzung der Maßnahmenvorschläge

Die Zustimmung der Verbandsversammlung und ggf. der kommunalen Gremien vorausgesetzt, wird mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen. Zu den meisten Maßnahmen gibt es bereits grobe Zeitpläne für andere Maßnahmen müssen diese noch erarbeitet bzw. verfeinert werden. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt gemäß der zwei Priorisierungsstufen.

Budget für die Umsetzung

Die sechs Mitgliedsgemeinden des GVV steuern zunächst für die Umsetzung der Maßnahmen 30.000 Euro für 2019 bei. Außerdem werden Fördermöglichkeiten geprüft.

Der Nachhaltigkeitsbeirat und Arbeitsgruppen

Der Nachhaltigkeitsbeirat der N!-Region Raum Bad Boll und die Arbeitsgruppen bleiben bestehen und arbeiten weiter. In Zukunft sind zwei bis drei Sitzungen des Nachhaltigkeitsbeirats vorgesehen. Nach Möglichkeit werden diese Sitzungen weiterhin moderativ begleitet.

Die Aufgabe des Beirats wird es auch sein, die Maßnahmenvorschläge im Auge zu behalten, die nicht zu den ersten beiden Priorisierungsstufen zählen, deren Umsetzbarkeit zu prüfen bzw. andere Schwerpunkte zu setzen.

Überprüfung / Bewertung der Ziele und Maßnahmen

Die formulierten Ziele und Maßnahmen werden regelmäßig einer Überprüfung unterzogen.